



Das „Mitteilungsblatt“ der Motivgruppe Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft ist offizielles Organ dieser Arbeitsgemeinschaft und beinhaltet Fragen der Motivphilatelie zu den Themen der Motivgruppe.

Deutsche Motivsammler-Gemeinschaft e.V.
Im Bund Deutscher Philatelisten e.V.



Motivgruppe · ARGE

Landwirtschaft

Weinbau

Forstwirtschaft

Mitteilungsblatt Nummer 37 · APR · 1985

Deutsche Motivsammler-Gemeinschaft e.V.

Israel

Dauerserie "Früchte des Landes"



im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Mitteilungsblatt

Nummer:

37

April 1985

Internationale Ausgabe

Mitteilungsblatt der Motivgruppe

Landwirtschaft - Weinbau - Forstwirtschaft



IN DIESEM HEFT

- 2537 Bericht der Redaktion
Einladungen zu Ausstellungen u. Mitgliedertreffen
- 2541 Wein und Philatelie:
"Ein wenig bekannter Werbestempel der Weinbaugemeinde
Hallgarten im Rheingau"
v. Dr.H.Brückbauer, Fraenkelstr.4, 6730 Neustadt/W.
- 2547 Vorstellung: Die Motivgruppe "Entomologie"
- 2553 Pilze und Wildfrüchte
Redaktion: E.Arnold, Kneippstr.10, Postfach 1224,
D-6744 Kandel/Pfalz
- 2563 Die Heiligen mit Bezug zum Wein
v. W.Böcker, Suitbertstr.40, D-4250 Bottrop
- 2567 Leserbriefe
- 2570 Österreich aktuell
Redaktion: J.Muhsil, Phorusgasse 5/21, A-1040 Wien
- 2573 Weinbau in Canada
v. A.Smit, Hoeffbladlaan 67, NL-2555 s'Gravenhage
- 2575 Der Wald - seine Tiere und Pflanzen (4)
v. S.Maywald, Hs Nr.78, D-8391 Grainet
- 2589 Notizen aus aller Welt
mit Kurzbericht aus der Schweiz
- 2595 Vorratsliste 20
mit neuen und alten Belegen

Zum Titelbild

Die Inflation in Israel macht es notwendig: Einige neue Werte der Dauerserie "Früchte des Landes" zeigen u.a. Wein, Weizen und Mohn.

Bericht der Redaktion

Einladung zur Rang 3 Ausstellung:

BAYMO 85 in Würzburg, vom 4.-6.10.1985

Die Landesgruppe Bayern der DMG veranstaltet vom 4.-6.10.85 in der Aula der Gustav-Walle-Schule in Würzburg die Bayrische Motiv-Briefmarken-Ausstellung 1985 mit dem Thema:

Landwirtschaft und Umweltschutz

als Wettbewerbsausstellung im Rang 3 nach den Richtlinien des Bundes Deutscher Philatelisten. In der Wettbewerbsklasse werden ausschließlich Motivsammlungen und Literatur angenommen.

Zum Hauptthemenkreis sucht der Veranstalter vor allem Exponate wie Wein, Bier, Kaffee, Wasser, Tiere, Viehhaltung, Feld- und Ackerfrüchte, Wald, veredelte Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Umweltschutz im weiteren Sinne, Naturschutz, Atom, Chemie, Naturwissenschaften, Geologie und alle Disziplinen, Bergbau, Tier- und Pflanzenschutz, Gebirge, Meere, usw. Natürlich werden darüber hinaus auch Exponate anderer Themen berücksichtigt, soweit noch Platz vorhanden ist.

Die Rahmengebühr beträgt lediglich 10.- DM; für Literatur sind 3 Rahmengebühren zu bezahlen. Jedes Exponat erhält neben der vom Preisgericht erkannten Urkunde einen Ehren- oder Sachpreis.

Während der Ausstellung wird die DMG-Arbeitsgemeinschaft "Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft" ihre Tagung und Jahrestreffen in Würzburg abhalten. Hierzu ergeht noch eine spezielle Einladung mit Tagesordnung, Hotelunterkünfte und Rahmenprogramm.

Anmeldungen können schon jetzt abgegeben werden an:
Gerhard Binder, Auf der Röthe 27, D-8700 Würzburg.

Speziell zu dieser Ausstellung wird ein umfangreicher Katalog erscheinen sowie verschiedene, motivbezogene Drucksachen.



PHILA Mainz 1985 (Rang 2)

Anlässlich der Phila-Mainz vom 9.-12. Mai 1985 werden wir ein Treffen unserer Mitglieder durchführen, wozu herzlich eingeladen wird.

Für unsere Motivgruppe wurde das Watford-Zimmer in der Rheingoldhalle Mainz, in der Zeit von Sonntag, 12.5., ab 13.00 Uhr reserviert.

Sollten Sie Fragen haben oder bestimmte Informationen wünschen, die zur Arbeit der Motivgruppe gehören, so sollten Sie diesen Termin wahrnehmen.

Wein und Philatelie in Essen

Das 7. Essener Weinfestival wird vom 30.5. bis 4.6.85 in Essen stattfinden. Standort des Weindorfes ist der Kennedy-Platz. Die Philatelie darf nicht fehlen.

Unsere Motivgruppe führt wieder in Zusammenarbeit mit der Philatelisten-Gemeinschaft Essen eine Motiv-Briefmarken-Ausstellung im Forum des neuen Rathauses durch. Mitglieder, die sich noch an dieser Ausstellung beteiligen möchten, wenden sich bitte direkt an Karljosef Appel, Riesweg 31, 4300 Essen. Besonders gesucht sind Sammlungen der deutschen Weinbaugebiete mit Schwerpunkt Ahr. Alle Besucher sind herzlich willkommen!

Die nächsten Mitgliedertreffen unserer Motivgruppe:

1. Anlässlich der BAYMO 85 in Würzburg am ersten Wochenende im Oktober (Erntedanktag). Eine Einladung mit genauem Programm und Hotelunterkünften wird noch erstellt.
2. Anlässlich der Rhein-Ruhr-Posta in Soest in der Zeit vom

21.-23. März 1986. Auch hier ergeht noch eine genaue Einladung.

Wir laden ein zu einer Motiv-Briefmarken-Ausstellung im Rang 3 in Coburg-Weidach (LG Bayern) vom 6.-9. Juni 1985 (4 Tage)

Thema: Natur und Umwelt mit Tauschtag und exklusiven Händlerständen. Die Ausstellung findet nach den Bestimmungen der Ausstellungsordnung des BDPH statt.

Es laden ein:

Verein Coburger Briefmarkensammler e.V. unter Mitarbeit der DMG-Landesgruppe Bayern.

Anfragen: Arno Martin, Eisfeldestr. 27, D-8632 Neustadt/Cbg. Der Anmeldeschluß ist am 1. Mai, es kann also noch mitgemacht werden.

Die "Vorratsliste" der Motivgruppe

Seit einigen Jahren befindet sich, wie Sie wissen, in fast jeder Ausgabe des Mitteilungsblattes eine sogenannte Vorratsliste, d.h., es werden dem Sammler Briefmarken und Belege aller Art angeboten, die in den letzten Monaten anfallen, angekauft wurden oder getauscht wurden.

Diese Liste, die verstärkt auch neue Ausgaben enthält, zum Teil aber nur einmal vorhanden sind, erfreut sich großer Beliebtheit. Bisher hielt sich die Anschaffung und Weitergabe im normalen Rahmen, und es konnten viele Sammlerwünsche erfüllt werden.

Durch die günstigen Angebote, aber auch durch ständige Mitgliederzuwächse ist der Umsatz der Vorratsliste so gestiegen, daß die Fortführung innerhalb der Motivgruppe so nicht möglich ist. Deshalb wird ab April 85 die Vorratsliste von einem angemeldeten Verlag, auch dem Finanzamt gegenüber, vertreten.

Die Liste wird wie bisher im Mitteilungsblatt erscheinen, nur bekommen die Besteller dann die mögliche Rechnung vom Verlag. Ändern wird sich dadurch nichts, auch weiterhin sind die Preise günstig und es besteht wie immer ein Rückgaberecht. Bitte nutzen Sie wie bisher die Möglichkeit des Bezuges. Durch die vielen neuen Mitglieder ist die Nachfrage

sehr groß. Daher haben Sie Verständnis, wenn nicht alle Belege in ausreichendem Maße vorrätig sind. In der Regel sind das 5-10 Belege, oft aber nur ein Einzelstück.

Der Verlag wird auch außerhalb des Mitteilungsblattes eine Liste erstellen, sodaß jederzeit neue und schöne Belege bestellt werden können.

Benutzen Sie die Bestellkarten wie bisher, auch kann die Bestellung an die Motivgruppe gehen. Im in Zukunft Fehlbestellungen zu vermeiden, ist an ein besonderes Bestellblatt gedacht. Geben Sie auch immer ein Ersatzauftrag an.

Tag der Briefmarke 1985

Bürgerhaus Saarbrücken-Burbach
am 26. und 27. Oktober 1985

Willkommen in Saarbrücken!

5 Jahre nach der "Saarphila '80" ist die Landeshauptstadt Saarbrücken am 26./27. Oktober 1985 wieder einmal Treffpunkt von Philatelisten aus dem In- und Ausland.

Der Landesverband der Briefmarkensammler des Saarlandes e.V. hat dem Arbeitskreis Saarbrücker Philatelisten die Ausrich-



tung zum Tag der Briefmarke sowie der Landesdelegierten-tagung übertragen.

Da die beiden im Arbeitskreis zusammengeschlossenen Vereine "Vereinigung der Motivsammler an der Saar" und "Verein der Briefmarkensammler an der Saar von 1910" bei gleicher Ge-

legenheit ihr 35 bzw. 75 jähriges Jubiläum feiern, sind wir bemüht der Veranstaltung einen repräsentativen Rahmen zu verleihen.

Es ist uns bewußt, daß wir, nach den inzwischen schon legendären Postwertzeichen-Ausstellungen wie IBASA 1950, IMOSA 1952 und IMAFLOR 1960 sowie den nicht minder populären SABRIA 1970 und FERPHILEX 1976, einen besonderen Ruf zu verteidigen haben.

Die Ausstellung findet im Bürgerhaus in Saarbrücken-Burbach statt und wird nach den Bestimmungen der Ausstellungsordnung des BDPH durchgeführt. Die Anmeldung des Ausstellungsexponates muß bis zum 28. Juni 1985 beim Ausstellungsleiter, Gerd Münch, Postfach 615, 6600 Saarbrücken, vorliegen. Sie ist nur möglich auf Formularen des Veranstalters.

Wein und Philatelie:

Ein wenig bekannter Werbestempel der Weinbaugemeinde Hallgarten im Rheingau

von Dr. H. Brückbauer, Neustadt a. d. Weinstrasse

Seither waren dem Verfasser von der Weinbaugemeinde Hallgarten die nachfolgend aufgeführten drei verschiedenen Werbestempel bekannt, die aufgrund des Textes oder der bildlichen Darstellung dem Motiv "Weinbau" zuzuordnen sind (1).



Abb. 1

1928 PLZ: keine

HALLGARTEN / (Rheingau)

"Die Hallgarter Zange/Thront über dem / Rhein./ Hallgarter Wein ist edel und rein

b.D.: keine

Verwendungszeitraum: 1928

Abb. 1



Abb. 2

1968 PLZ: 6229

HALLGARTEN

"Weindorf / im / Rheingau / Weine von Weltruf / staatl. anerk. / Erholungsort



Abb.3

Die bis zum Jahre 1976 selbständige Weinbaugemeinde Hallgarten wurde bis zum Abschluß der Gebietsreform im Lande Hessen mit Wirkung vom 1. Jan. 1977 in die Stadt Östrich-Winkel eingegliedert.

Von diesem Zeitpunkt an erscheint ein neuer Werbestempel mit der Ortsbezeichnung

"OESTRICH-WINKEL 3"
Weinort Hallgarten

und der neuen PLZ 6227. Dieser Stempel ist auch heute noch in Verwendung. Auch er enthält den Text:

"Treffpunkt der Rothmühler"

der hier aber einzeilig geschrieben ist (Abb.4):



Abb.4

Im Zusammenhang mit einer speziellen Bearbeitung der Poststempel des Weinbaugebietes Rheingau ist mir Ende des Jahres 1983 ein weiterer Werbestempel von Hallgarten bekannt geworden, der allgemein wohl recht unbekannt sein dürfte (Abb.8).

In seiner Darstellung entspricht er dem von 1974 bis 1976 eingesetzten Werbestempel (Abb.3). Der Unterschied zu die-

b.D.: keine

Verwendungszeitraum: 1968 - 1974

Abb.2

1974 PLZ: 6229

HALLGARTEN, RHEINGAU / 1224-1974/
750 Jahre Selbständigkeit /
TREFFPUNKT DER / ROTHMÜHLER

b.D.: Gemeindegewappen mit Traube

Verwendungszeitraum: 1974 - 1976

Abb.3

sem besteht jedoch darin, daß der Werbetext hier
"PATENGEMEINDE VON
ROTHMÜHL"

lautet (Abb.8).

Da ich hinsichtlich der Bedeutung des Namens "Rothmühl" keinerlei Vorstellungen hatte, habe ich Verbindung mit der Stadtverwaltung Östrich-Winkel aufgenommen*.

Kurzer geschichtlicher Überblick über Rothmühl

Rothmühl, tschechisch Radimer genannt, an der Grenze zwischen Böhmen und Mähren im Schönhengstgau (Ostsudetenland) gelegen (Abb.5), war ein altes typisches Kolonistendorf.

Rothmühl / Ostsudeten



Abb.5

Die Siedler kamen in drei Wellen in das Land und haben es erschlossen. Der Ort wird urkundlich erstmals im Jahre 1291 genannt. Bis zum Jahre 1938 gehörte Rothmühl zu den beiden Bezirken Mährisch-Rothmühl und Böhmisches-Rothmühl; der Ort bildete aber stets wirtschaftlich, soziologisch und kulturell eine Einheit.

Die Einwohnerzahl setzte sich 1930 nach Jandl (2) wie folgt zusammen:

*) Herrn OAR Ettlinger vom Hauptamt der Stadt Östrich-Winkel danke ich für die Überlassung der Literatur und seine jederzeit freundliche Unterstützung. Auch den Herren Jandl und Otzipka sei für mehrere Hinweise bestens gedankt.

	deutsch:	tschechisch:	Gesamt:*
Mährisch-Rothmühl	1324	39	1394
Böhmisch-Rothmühl	1182	17	1209
Zusammen:	2506	56	2603

*) Hierin sind auch jene Bewohner enthalten, die sich weder als Deutsche noch als Tschechen ausgewiesen haben.

Im Laufe der Jahrhunderte erlebte Rothmühl eine wechselvolle Geschichte. Nachdem am 11. Okt. 1938 die deutschen Truppen einmarschierten, gehörte der Ort für knapp sieben Jahre zum Deutschen Reich. Am 10. Mai 1945 besetzten die Russen den Ort.

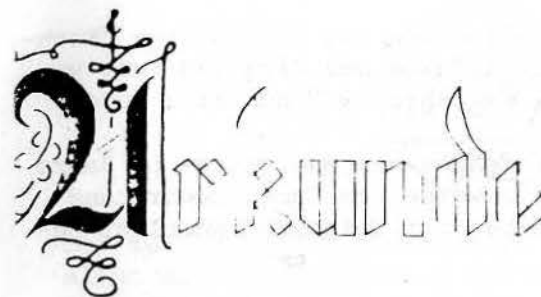
Den größten Einschnitt in der Geschichte Rothmühls brachte das Jahr 1945, in dem die Vertreibung der deutschen Bevölkerung begann. Wie erwähnt, war diese im Jahre 1930 zu 98% deutsch. 1945 wurden die Bewohner bis auf 51 Personen über den ganzen deutschsprachigen Raum zerstreut. Die Einwohner waren also von 1938 bis 1945 Reichsdeutsche und nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches 1945 Staatenlose.

Nach der Vertreibung erhielten sie im ehemaligen Reichsgebiet die deutsche Staatsangehörigkeit zuerkannt, sie sind also in der Bundesrepublik Deutschland "Deutsche Staatsangehörige", jenseits der Elbe dagegen "Bürger der DDR". In Österreich und den anderen Staaten erhielten sie auf Antrag die jeweilige Angehörigkeit dieses Staates zuerkannt.

Die ursprünglichen Einwohner von Rothmühl wurden also über das ganze deutschsprachige Gebiet verstreut, sie fühlen sich aber heute noch als eine Gemeinschaft. Diese Zusammengehörigkeit spiegelt sich auch darin wieder, daß bereits im Jahre 1947 ein erstes Treffen der Rothmühler in Marienthal/Rheingau, 1948 ein solches in Bad Schwalbach und von nun an in Wiesbaden-Biebrich stattfand.

Patenschaft Hallgarten-Rothmühl

Im Jahre 1972 (27. Januar) hat der Gemeindevorstand von Hallgarten die Übernahme der Patenschaft über Rothmühl beschlossen (Abb. 6), was seitens der Gemeindeverwaltung noch einmal am 28.5.1974 in aller Form bestätigt wurde (Jandl, 2) (Abb. 7).



Die Gemeinde **Hallgarten** **Beschluss**

Abb. 6

im Rheingau
übernimmt die
Patenschaft der Gemeindevertretung
Hallgarten/Rheingau
vom 28. Mai 1974:

Rothmühl Die Gemeinde Hallgarten/Rheingau
übernimmt die Patenschaft über die
Marktgemeinde Rothmühl im Schönhengstgau

6229 Hallgarten, den 27.11

Hallgarten, 28. Mai 1974

Jandl
Bürgermeister



Handwritten signatures and notes:
1. [Signature]
2. [Signature]
3. [Signature]
4. [Signature]
5. [Signature]
6. [Signature]
7. [Signature]
8. [Signature]
9. [Signature]
10. [Signature]
11. [Signature]
12. [Signature]
13. [Signature]
14. [Signature]
15. [Signature]
16. [Signature]
17. [Signature]
18. [Signature]
19. [Signature]
20. [Signature]
21. [Signature]
22. [Signature]
23. [Signature]
24. [Signature]
25. [Signature]
26. [Signature]
27. [Signature]
28. [Signature]
29. [Signature]
30. [Signature]
31. [Signature]
32. [Signature]
33. [Signature]
34. [Signature]
35. [Signature]
36. [Signature]
37. [Signature]
38. [Signature]
39. [Signature]
40. [Signature]
41. [Signature]
42. [Signature]
43. [Signature]
44. [Signature]
45. [Signature]
46. [Signature]
47. [Signature]
48. [Signature]
49. [Signature]
50. [Signature]
51. [Signature]
52. [Signature]
53. [Signature]
54. [Signature]
55. [Signature]
56. [Signature]
57. [Signature]
58. [Signature]
59. [Signature]
60. [Signature]
61. [Signature]
62. [Signature]
63. [Signature]
64. [Signature]
65. [Signature]
66. [Signature]
67. [Signature]
68. [Signature]
69. [Signature]
70. [Signature]
71. [Signature]
72. [Signature]
73. [Signature]
74. [Signature]
75. [Signature]
76. [Signature]
77. [Signature]
78. [Signature]
79. [Signature]
80. [Signature]
81. [Signature]
82. [Signature]
83. [Signature]
84. [Signature]
85. [Signature]
86. [Signature]
87. [Signature]
88. [Signature]
89. [Signature]
90. [Signature]
91. [Signature]
92. [Signature]
93. [Signature]
94. [Signature]
95. [Signature]
96. [Signature]
97. [Signature]
98. [Signature]
99. [Signature]
100. [Signature]

Abb. 7

Seit dieser Zeit finden in Hallgarten die sogenannten "Rothmühler Heimattage" statt, die infolge der Eingliederung von Hallgarten in Östrich-Winkel im Jahre 1977 nun hier durchgeführt werden.

Aus Anlaß des 750jährigen Bestehens von Hallgarten im Jahre 1974 als selbständige Gemeinde wurde vom Gemeindevorstand Hallgarten ein Post-Werbestempel mit folgendem Wortlaut beantragt (Jandl,2):



Abb.8

Durch diesen Text sollte wiederum die Verbundenheit mit Rothmühl bekundet werden.

Dieser Stempel (Abb.8) wurde am 29.5.1974 an das Postamt Eltville geliefert.

Am 19.6.1974 teilte die Postreklame Frankfurt der Gemeinde Hallgarten folgendes mit (Jandl,2):

"Die Oberpostdirektion Frankfurt hat sich gegen den Einsatz des neuen Werbebriefstempels ausgesprochen und gibt hierzu folgende Begründung:

'Wie wir jetzt feststellen mußten, trägt der ehemalige Ort Rothmühl nunmehr den Namen Radimer und liegt im tschechoslowakischen Territorium. Wegen der erfahrungsgemäß zu erwartenden Beanstandungen von Sendungen mit derartigen Stempelabdrucken, die nach Ostblockländern gerichtet sind, müssen wir Sie leider bitten, auf den Text "Patengemeinde Rothmühl" zu verzichten. Wir bitten Sie, einen entsprechend geänderten neuen Stempelbildentwurf vorzulegen.'

Um noch im Jubiläumsjahr einen Post-Werbestempel verwenden zu können, mußte ein neuer Stempel in Auftrag gegeben werden."

Dieser neue Stempel hat nun den Wortlaut, wie er beim Stempel der Abbildung 3 angegeben wurde.

Der vorher erwähnte neue Stempel war also nur vom 29.5.74

1224 HALLGARTEN,RHEINGAU 1974

750 Jahre Selbständigkeit

PATENGEMEINDE VON ROTHMÜHL



Abb.9

bis zum 19.6.1974 im Einsatz. Diese Angabe stimmt jedoch nicht mit den Angaben in dem von Otzipka (3) verfaßten Buch überein. Hier ist dieser Stempel bereits mit dem Datum vom 28.5.74 abgebildet (Abb.9).

Die Gründe für diese unterschiedlichen Angaben konnten nicht geklärt werden.
- H.Brückbauer -

Literatur:

1. Brückbauer, H.: Katalog der deutschen Gelegenheitsstempel zum Thema Weinbau, 1911-1978, 1978, Eigenverlag
2. Jandl, H.u.E.: Parochia Radmühlensis. Pfarrei Sankt Anna ROTHMÜHL, 1979, Eigenverlag
3. Otzipka, E.: Das Weindorf Hallgarten im Rheingau, 1224-1976.- Herausgeber: Weindorf Hallgarten e.V., 1979

Werben Sie ein neues Mitglied!

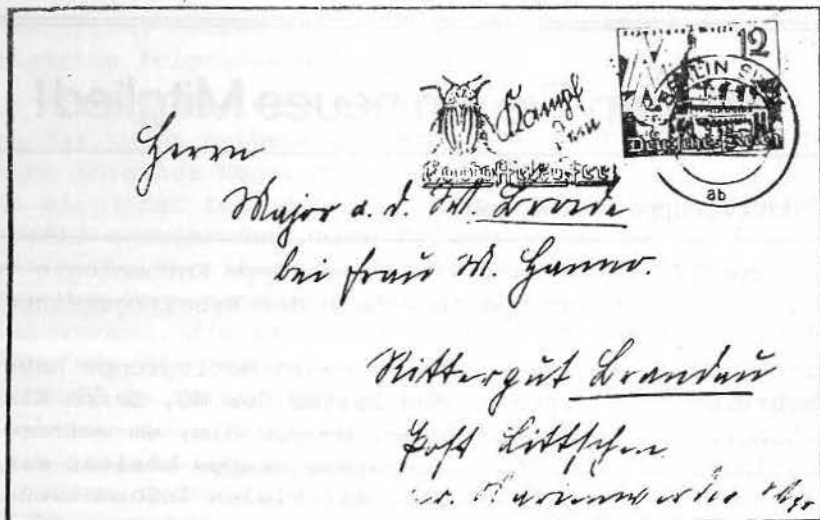
Die Motivgruppe Entomologie

Heute stellen wir einmal die Motivgruppe Entomologie vor. Sie ist eine Motivgruppe innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Zoologie der DMG.

Sollten Sie Interesse an dieser neuen Motivgruppe haben, so schreiben Sie bitte an den Leiter der MG, Herrn Klaus Melchinger, Eberhardtstraße 66, D-7900 Ulm, um weitere Informationen zu erhalten. Auch diese Gruppe besitzt ein interessantes Mitteilungsblatt mit vielen Informationen. ("Insektenkurier"). Der folgende Aufsatz zum Kartoffelkäfer paßt sehr gut zur Landwirtschaft und wurde von Herrn Engelbert Ochsner, Schulstr.4, CH-8640 Rapperswil, verfaßt. Schreiben Sie ihn einmal, er wird sich darüber freuen!

Wie der Kartoffelkäfer die Welt eroberte

Alle kennen wir den berühmten Kartoffelkäfer oder haben wenigstens schon gehört von ihm. Besonders die ältere Generation erinnert sich an diesen Käfer. Ich wuchs auf einem Bauernhof auf... mit Getreide und Kartoffelkulturen. Es war während des Zweiten Weltkrieges, der Plan Wahlen (F.T.Wahlen = heutiger Altbundesrat) führte zu einer grossangelegten "Anbauschlacht". Selbst in den Bergtälern wurde ackerfähiges Land für Getreide und Kartoffeln genutzt. Da musste man schon im Vorschulalter ein paar mal sommersüber in den Kartoffelfeldern nach diesem Schädling suchen. Es mag dies sicher der erste Käfer sein, mit dem ich konfrontiert wurde. Und dann während der Schulzeit hiess es im Frühsommer, statt Turnen, Zeichnen oder Schönschreiben, die Kartoffelfelder der Bauern durchkämmen. Klassenweise wanderten die Lehrer mit den Buben und Mädchen - Bauern- und Nichtbauernkinder - von Hof zu Hof, von Acker zu Acker, alle ausgerüstet mit einem Gläschen mit Deckel (Plastikgefässe und Plastiksäcke kannte man noch nicht). Das Einsammeln von Hand - mechanische Schädlingsbekämpfung würde man heute sagen - war damals die einzige Methode, den gefrässigen Kartoffelkäfer in Schach zu halten. Ein gezielt wirksames Insektizid war nicht vorhanden. Tagelang durchsuchten wir Kinder mit Sperberaugen die Kartoffelpflanzungen, mitunter überrascht von einem Gewitterregen. Wie war ich da einst enttäuscht, als ich eines Nachmittages keinen einzigen von diesen schönen gestreiften Käfern fand, während einige Schulkameraden Dutzende im Glas dem gestrengen Herrn Lehrer zur Vernichtung abgeben konnten, denn wer am meisten Käfer fand, hatte die besten Augen, lautete die Devise. Nach 1948 schenkte man aber



Kampf dem Kartoffelkäfer. (Bedarfsbrief mit Maschinen-Werbestempel. Erstjahr)

dem Kartoffelkäfer - jedenfalls in der grossen Bauerngemeinde Einsiedeln - nicht mehr dieselbe Aufmerksamkeit wie in den Jahren zuvor: Die Lehrer erteilten wieder theoretischen Biologie-Unterricht; der Kartoffelanbau ging stark zurück; es mangelte den Schweizern bald nicht mehr an ausländischen Lebensmitteln. Die Verminderung der Kartoffelanbaufläche und der dadurch raschere Fruchtwechsel führte wohl nicht zu einer Eindämmung, immerhin aber zu einer Verringerung der Schädlingspopulationen (biologische Schädlingsbekämpfung).

Aussehen und Lebensweise des Kartoffelkäfers

Der Kartoffelkäfer oder Koloradokäfer (*Leptinotarsa decemlineata*) lässt sich mit keiner Art verwechseln. Wie schon der Artnamen *decemlineata* sagt, hat der Käfer zehn schwarze Längsstreifen auf dem gelben Rücken. Die Körperlänge beträgt 6 bis 11 mm. Sein Winterversteck verlässt er schon im Frühjahr. Vor allem lebt er auf Kartoffelpflanzen, man findet ihn aber auch auf andern Nachtschattengewächsen, z.B. Tollkirsche, Weissem Stechapfel, Tomate, Bilsenkraut und Tabak. Das Weibchen legt gelbliche Eier, die es in Gruppen auf die Kartoffelblätter klebt. Aus ihnen schlüpfen Larven, die sehr schnell heranwachsen, leuchtend rot sind und seitlich



Leptinotarsa decemlineata
(Kartoffelkäfer, Koloradokäfer)

zwei schwarze Punktreihen haben. Dreimal häuten sie sich und nehmen schliesslich eine orangerote Farbe an. Die Larve des Kartoffelkäfers bietet ein Beispiel für einen besonderen Frasstypus, der bei den Blatt- und Rüsselkäfern sehr verbreitet ist. Die Larve frisst nicht auf der Blattfläche, sondern reitet sozusagen auf dem Blattrand. Die Beine der einen Körperseite klammern sich auf der Blattunterseite, die der anderen auf der Blattoberseite fest, und dabei frisst die Larve bogenförmige Ausrundungen in den Blattrand. Die ausgewachsenen Larven kriechen zur Verpuppung in die Erde, nach zwei Wochen kriechen die Käfer aus der Puppe.

In kühleren Breiten oder in kühleren Jahren bringt es der Kartoffelkäfer nur zu einer Generation, in wärmeren Breiten oder heissen Sommern aber zu zwei Generationen. Der dazwischenliegende Bereich würde zu anderthalb Generationen führen; die Lärchen der zweiten Generation würden schlüpfen, wenn das Kartoffelkraut hart ist und welkt. Die ganze Nachkommenschaft würde zugrunde gehen, wenn sich nicht ein Grossteil der Käfer schon im Sommer, zur Zeit des Nahrungsüberflusses, in den Boden vergräbe und hier in Diapause verweilte. Die Käfer erwachen erst im Frühjahr und legen nun ihre Eier an die jungen Kartoffelpflanzen. Die Zeiten der Junglarven und Jungpflanzen fallen nun wieder zusammen. Ein solcher Entwicklungsunterbruch in einem bestimmten Stadium ist bei manchen Arten von Insekten oder auch nur bei Einzeltieren eigentümlich.



Achtet auf den Kartoffelkäfer!
Früher: Einsammeln von Hand!

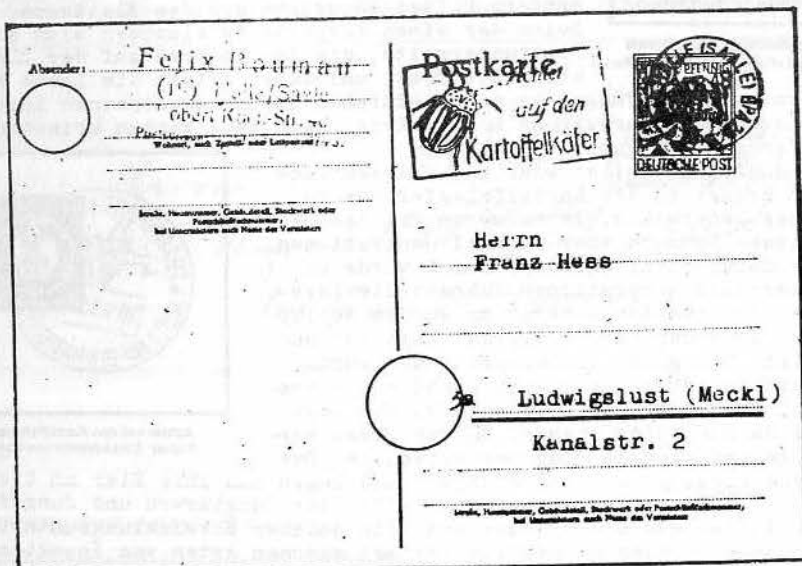
ÖKOLOGIE

Woher kommt der Kartoffelkäfer?

Seine Heimat liegt in den Rocky Mountains (Colorado), deshalb auch der Name Koloradokäfer. Er wurde 1823 entdeckt und war ein unauffälliger Bewohner des wilden Nachtschattengewächses *Solanum rostratum*. Als um 1850 mit der Anlage der Pazifik-Bahn der Kartoffelanbau in dieser Gegend (vor allem in Kalifornien und Missouri) eingeführt wurde, wechselte der Koloradokäfer auf die Kartoffel über. Er stürzte sich sofort auf Blätter und Stängel und bald auch auf Peperoni und Auberginen. Er begann sich stürmisch zu entwickeln. Die Fruchtbarkeit des Käfers steigerte sich um ein Vielfaches, was einen Wandertrieb auslöste. Seit der ersten Schadmeldung im Jahre 1859 aus Nebraska, dem östlichen Nachbarstaat von Colorado, vergingen nur 15 Jahre, bis der Schädling den ganzen Osten der Vereinigten Staaten überschwemmt hatte. Immer wieder kamen Berichte vom Kahlfrass ganzer Kartoffelkulturen. Mancherorts musste der Kartoffelanbau vorübergehend eingestellt werden. In Schwärmen sollen sich die Käfer in Richtung Osten bewegt haben und erreichten 1874 die Hafenstädte an der 2000 km entfernten Atlantikküste.

Der Koloradokäfer kommt nach Europa

1877 wurde der Käfer in den Häfen von Liverpool und Rotterdam gefunden. Im gleichen Jahr erschien der Kartoffelkäfer schon bei Mülheim am Rhein und sogar in Schildau bei Torgau. Durch kostspielige Massnahmen - die Felder wurden mit Petroleum übergossen und abgebrannt - konnten diese Befallstellen vernichtet werden. In den folgenden Jahrzehnten traten die Käfer noch einige Male sporadisch an verschiedenen Orten auf, darunter 1887 noch einmal bei



Achtet auf den Kartoffelkäfer. Maschinen-Werbestempel (Schiffpostamt) auf Ganzsache

ÖKOLOGIE

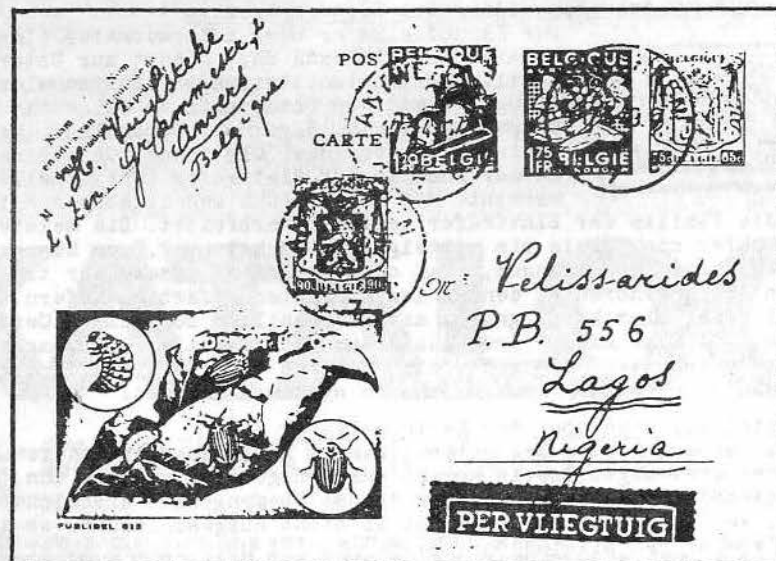
Torgau. Er fügte der Kartoffelernte schwere Verluste zu, bis es dann der deutsch-kaiserlichen Obrigkeit schliesslich gelang, den Eindringling zu vertreiben.

Dass es dem Schädling schliesslich doch gelang, in Europa Fuss zu fassen, ist sicher auf die Wirren des Ersten Weltkrieges zurückzuführen. Die Aufmerksamkeit hatte infolge des Krieges nachgelassen, und als man 1922 aus der Umgebung der französischen Hafenstadt Bordeaux erfuhr, dass der Käfer dort beträchtlichen Schaden angerichtet hatte, war es bereits zu spät. Etwa 250 Quadratkilometer waren schon verseucht. Der Schädling ist vermutlich mit amerikanischen Transporten Ende des Ersten Weltkrieges in den Hafen von Bordeaux eingeschleppt worden und konnte sich in wenigen Jahren unbemerkt festsetzen. Schon im nächsten Jahr war ein Viertel von Frankreich befallen, und der Kartoffelkäfer machte seinen Siegeszug durch Europa, in manchen Jahren schneller, in anderen langsamer. Schon in den dreissiger Jahren trat er in der Schweiz auf, 1938/39 überschritt er in breiter Front den Rhein, etwa 1945 die Elbe, 1950 die Oder, 1960 hatte er bereits Polen durchquert, drang dann in die Ukraine und weiter ostwärts, während er sich gleichzeitig auch nach Süden ausdehnte.

Heute ist der jahrzehntelange Kampf gegen diesen Schädling zwar noch nicht zu Ende, wenn auch seine Population stark geschrumpft ist.



Kartoffelkäfer (Koloradokäfer), 1920 bei Bordeaux eingeschleppt. Schädling der Kartoffelpflanzen (frisst die Blätter)



Der Kartoffelkäfer hat seit der 2. Hälfte des 19. Jh. von Nordamerika aus die ganze Welt erobert

ÖKOLOGIE

Warum ist der Kartoffelkäfer ein Grossschädling?

Insekten, die aus fremden Ländern eingeschleppt werden, erweisen sich als besonders schädlich, weil ihnen in ihrer neuen Umgebung ihre bisherigen Feinde fehlen. Ueber die Kalamitäten, die "importierte" Schädlinge in den letzten Jahrzehnten ausrichteten, belehren uns viele Beispiele, so u.a. in Europa ausser dem Kartoffelkäfer die Reblaus (*Viteus vitifolii*), die San-José-Schildlaus (*Quadrospidiotus perniciosus*), der Weisse Bärenspinner (*Hyphantria cunea*), der 1949 nach Ungarn verschleppt wurde; in Amerika sind unser europäischer Schwammspinner (*Lymantria dispar*) als Waldschädling, die Hessenfliege (*Mayetiola destructor*) und der Japankäfer berüchtigte fremde Eindringlinge. In einigen Fällen konnte man die "illegalen" Zuzügler in Schach halten, indem man ihre Verfolger nachkommen liess, sie in grossen Mengen züchtete und in Schädgebieten freiließ. Was den Kartoffelkäfer betrifft, schlugen Akklimationsversuche mit natürlichen Feinden aus der Heimat des Käfers fehl. Es konnte jedoch nachgewiesen werden, dass einige Vogelarten und - sofern vorhanden - einige Laufkäfer dem Schädling und seinen Larven nachstellen.

Der Japankäfer (*Popillia japonica*) ist das typischste Gegenstück zum Kartoffelkäfer. Während letzterer von Nordamerika aus die Welt eroberte, wurde der Japankäfer 1917 in Nordamerika eingeschleppt. Es liegen Berichte vor, dass ein Schwarm Japankäfer (die Larven leben an Graswurzeln) einen tragenden Pflirsichbaum innert einer Viertelstunde in einen kahlen Strunk verwandelte.

Die systematische Einteilung des Kartoffelkäfers



Der Kartoffelkäfer oder Koloradokäfer (*Leptinotarsa decemlineata* Say) gehört zur Unterfamilie der Echten Blattkäfer (*Chrysomelinae*). Diese ist mit den Unterfamilien *Galerucinae*, *Cryptocephalinae*, *Sagrinae*, *Donaciinae*, *Halictinae*, *Criocerinae*, *Clytrinae*, *Cassidinae* in der Familie der Blattkäfer (*Chrysomelidae*) vereint. Mit über 25'000 beschriebenen Arten

ist die Familie der Blattkäfer weltweit verbreitet. Die meisten Blattkäfer sind klein bis mittelgross (höchstens 2,5 cm Körperlänge), kräftig gedrungen, oval oder rundlich. Manche der tropischen Arten gehören zu den am leuchtendsten gefärbten Käfern. Die Familie der Blattkäfer gehört mit den Familien Bockkäfer (*Cerambycidae*) und Samenkäfer (*Bruchidae*) zur Ueberfamilie *Phytophaga* (Pflanzenfresser), die mit vielen anderen Ueberfamilien in der grossen Unterordnung der Polyphagen systemisiert ist.

Philatelistisches über den Kartoffelkäfer

Trotz der weltweiten Bekanntheit dieses Schädlings existieren ausser den drei abgebildeten Marken nur wenige Stempel über ihn. In Oststaaten sollen Ganzsachen zu diesem Themengebiet erschienen sein. Wer kennt solche? Auch ist es nicht ausgeschlossen, ob in den Vereinigten Staaten Postmeisterstempel über diesen Käfer angefertigt wurden. Für philatelistische Forschung und Hinweise über mögliche Stempel und Ganzsachen bin ich Ihnen dankbar.

E. Ochsner



KATALOG



CURRENT STAMP CATALOGUE

from the PFA, the Swedish Post Office, Stamps and Philatelic Service



CATALOGUE DES TIMBRES ACTUELS

du PFA, Administration des postes suédoises, Service de timbres-poste



AKTUELLER BRIEFMARKENKATALOG

von der PFA, Schwedische Postverwaltung Briefmarkendienst

NUMIPHIL XVIII

Großtausch und Börse

Briefmarken · Münzen · Brief- und Ganzsachen

6277 Bad Camberg

Stadtteil Würges

in der Landschaft des Goldenen Grundes

Bundesstraße 8 / Autobahn Köln-Frankfurt, Abfahrt Bad Camberg
Bahn Frankfurt-Limburg (542 und 582) Eilzug-Station Bad Camberg

Sonntag, 24. März 1985

9⁰⁰-17⁰⁰ Uhr im Gemeindezentrum

Ausreichende Sitzplätze · Gute Parkmöglichkeiten
Ausgewählte Händlerstände · Jugendaustausch · Restaurant

Auskunft und Zimmervermittlung:

Kurverwaltung Bad Camberg, Kurhaus, 06434 / 6005

Veranstalter:

Briefmarkenfreunde Camberg e.V. im BDPH

Verein für Briefmarken- und Münzensammler

Anschrift des Vereins:

Friedrich Angst · Frankfurter Straße 54

6277 Bad Camberg · Fernruf über 06434 / 7327

ab 5. 11. 84: 06434 / 6945

Junge Briefmarkenfreunde

in der Deutschen Philatelisten-Jugend e.V.

Jugendaustauschtag JUCAMBINA II am 2.6.1985

Pilze und Wildfrüchte

Hinweise · Notizen · Informationen

Redaktion: Egon Arnold, Kneippstr.10, Postfach 1224,
D-6744 Kandel/Pfalz

Die Neuausgaben Pilze 1985

von Josef Pемler, Kolbermoor.

1. Seychellen (ehem. Zil Elwanyen Sesel)

Im vergangenen Jahr brachte die Weihnachtsinsel (Christmas Island) als erste Insel im Indischen Ozean einen Pilzsatz zur Ausgabe.

Zum Jahresbeginn 1985 folgten die Seychellen. Diese brit. Inselgruppe liegt nordöstlich von Madagaskar. Die Hauptstadt Victoria hat 15.000 Einwohner und liegt auf der Insel Mahe.

Zur Ausgabe kamen am 31.1.1985 vier Pilzbriefmarken:



50c	Lenzites elegans
2.00R	Xylaria telfairej
3.00R	Lentinus sajor-caju
10.00R	Hexagonia tenuis

Markengröße: 28,45x52,58 mm Bogengröße: 50 St. (2x25)
Entwurf: Gordon Drummond. Es erschien ein FDC am 31.1.85.

2. Paraguay

Ähnlich verhält es sich mit der Neuerscheinung von Pilzmarken aus Paraguay. Auch in Südamerika erschien 1984 ein

Pilzatz mit 3 Marken in Brasilien.
Paraguay hat ca. 3 Mill. Einwohner, in der Hauptstadt Asuncion leben 500.000 Menschen. Zur Ausgabe kamen am 19.1.1985 sechs Werte als Zusammendruck und 1 Kleinbogen.



- 0,25 Gs Bolerus lutus
- 0,50 Gs Agaricus campester
- 1.00 Gs Pholiota spectabilis
- 2.00 Gs Tricholoma terrum
- 3.00 Gs Laccaria laccata
- 4.00 Gs Ammanita phalloides

Der Kleinbogen hat 9 Felder in 3 Reihen, darin fünf Marken zu je 5.00 Gs in Kreuzform angeordnet. Die vier Eckfelder sind Vignetten mit weiteren Pilzabbildungen.

Auflagenhöhe: 80.000 Marken und 16.000 Kleinbogen
(= 80.000 Marken)

Entwurf: Ma.C.Mullin; Druck: Lito Nacional, Porto, Portugal



Die Republik Mali in Afrika gab am 28. Januar vier Werte Pilze heraus:

- 120 F Clitocybe nebularis
- 200 F Lepiota cortinarius
- 485 F Agavicus semotus
- 525 F Lepiota procera



PILZE AUF BRIEFMARKEN

Neuheiten-Abonnements billigst,
ältere Werte ständig am Lager,
Liste gratis.

Pilzmarke China 1894/97 in 24 unterschiedlichen
Ausführungen; alle **, * und ø.

Bestellungen und Anfragen an:
Dr. Meixner GmbH, Sonntagweg 6 c, D-7000 Stuttgart 80,
Telefon (0711) 68 95 46

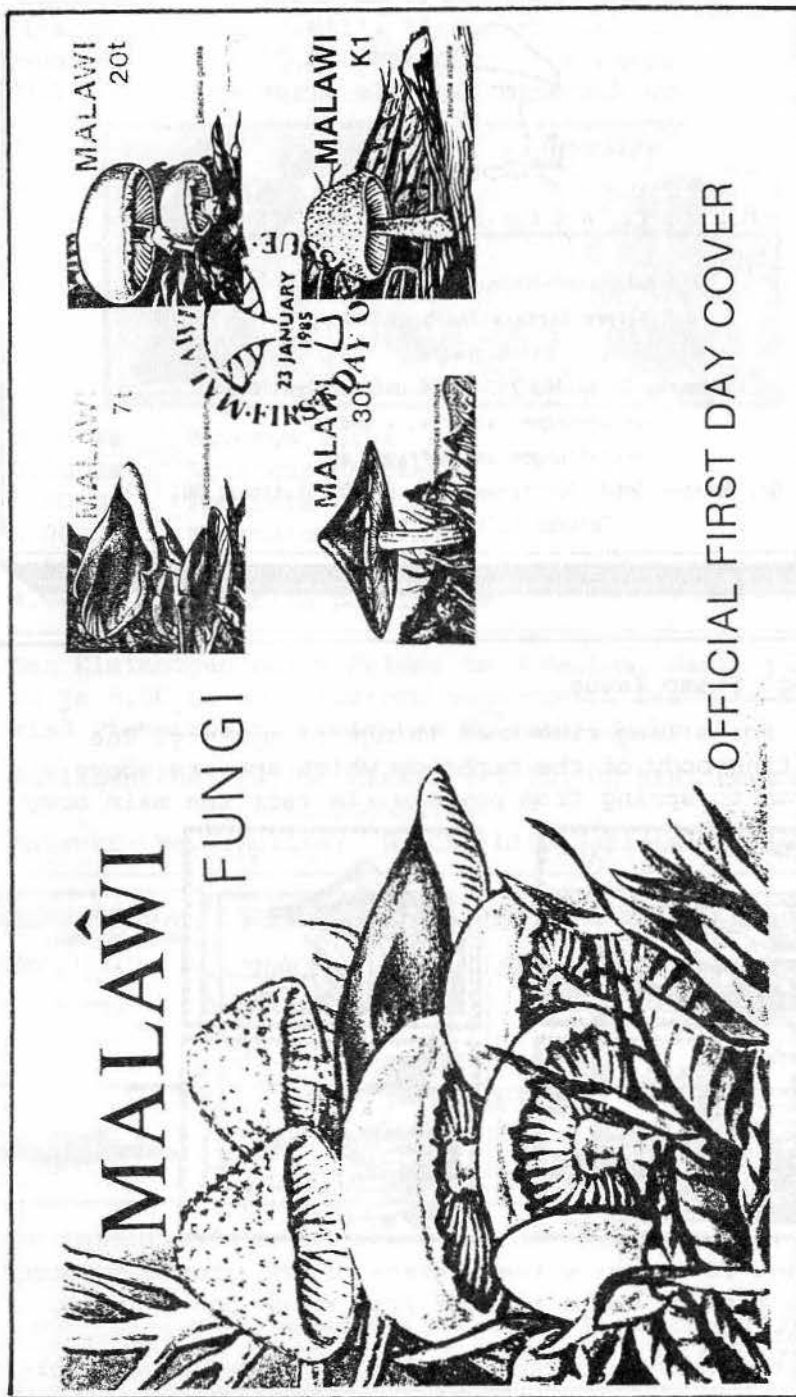
Malawi Fungi Stamp Issue

Fungi have for a long time been things of mystery. The large fruiting body of the mushroom which appears above ground seems to spring from nowhere. In fact the main body



of the fungi lives below the surface of the ground and consists of a mass of white threads from which the fruiting body appears.

Fungi plays a very important role in the everyday life of man and deserves greater attention to them. Without them



Ersttagsbrief der Pilzausgabe Malawi

bread would not rise, beer and wine ferment, or cheese such as camembert or stilton taste as nice as it does. Brush mould which is found on stale bread led to the discovery of penicillin by Sir Alexander Fleming. Many mushrooms are edible and form a tasty addition to a meal and many fungi are poisonous to eat and some can kill.

There is however, a less happy side to the activities of some fungi. Ergot attacks serial crops, other fungi cause rotting of wood and leather and some can cause skin diseases in man.

Despite this mixed reputation and their importance to man, little is known about the many kinds of fungi in the world. Many are large, spectacular in growth and are very attractive to look at. This aspect has been recognised by many postal authorities and the species found in Malawi have been the subject of this Stamp Issue to be released on 23rd January, 1985.

Pilze waren lange Zeit ein Geheimnis. Der lange Fruchtkörper, der über den Boden wächst, scheint nirgends zu entspringen. Tatsache ist, das der Hauptkörper an der Oberfläche von einer Menge weißer Fäden im Boden lebt.

Pilze spielen im Alltagsleben eine sehr große Rolle und verdienen von uns Menschen große Aufmerksamkeit. Ohne sie würde Brot nicht aufgehen, Bier und Wein würden nicht gären, oder Käse, so z.B. Camembert, wären nicht so wie sie sind. Ein Pilzbelag, der auf verschimmelten Brot gefunden wurde, führte zur Entdeckung des Penicillins durch Sir Alexander Fleming.

Viele sind essbar und für ein Essen zu gebrauchen, andere sind giftig und führen zum Tod.

Viele Pilze führen zu einer dauernden Ernte, andere wiederum leben von morschen Holz oder von Krankheiten beim Menschen. Trotz der Wichtigkeit gerade dieser Pilzarten weiß man sehr wenig über sie in der Welt.

Viele Pilze sind groß und eindrucksvoll, und es macht Freude, sie anzusehen. Dieses wurde von vielen Postanstalten erkannt und es war auch der Grund, in Malawi eine Pilzserie herauszugeben.

(Der offizielle Text zur Pilzausgabe der Postverwaltung von Malawi - ins Deutsche frei übersetzt)

Im folgenden ist eine Auflistung der Zeitschrift "Topical Time" der amerikanischen Motivsammler (ATA) wiedergegeben:

TOPICAL TIME

MYCOPHILATELIA

MUSHROOMS AND FUNGI ON STAMPS

Michael A. Knake ATA #38035-5

In presenting these lists, updating Sven E. Linds article in the May-June 1972 Topical Times, #133, I would like to acknowledge the identification assistance of Paul E. Stamets, mycologist and founder of Fungi Perfecti Research Institute.

Classification systems are under a continuous revision and it was necessary to choose one and stick with it. There will undoubtedly be the classical arguments between lumpers and splitters; my hope however is for an understandable categorization of the known, topically related issues.

There has been demonstrated a worldwide range of interest in mycophilately. With over forty countries issuing more than two hundred designs, one wonders why the U.S. has yet to issue stamps in this colorful topic. Seven countries so far in 1983 have printed mushroom stamps, more than any year since the first mushroom stamp of 1894, a China issue: Scott number 16.

Many Topical Time advertisers have helped in my search for material in this topic, and I am most indebted to Giorgio Mighavacca in the British Virgin Islands, for his able assistance, and for his fine publication, Mycophilatelia.

Scott numbers are used for all stamps, except Italy, which is Yvert.

List #1, Chronology:

- 1894 China Sc. 16
- 1948 Japan Sc. 416
- 1958 Czechoslovakia Sc. 882-886
Romania Sc. 1225-1234
- 1959 Hungary Sc. 1277
Hungary Sc. 1342
Poland Sc. 842-849
- 1961 Bulgaria Sc. 1183-1190
Suriname Sc. B-82
- 1962 Poland Sc. 1107
- 1964 Mongolia Sc. 340-347
Russia Sc. 2963-2967
- 1965 Luxemburg Sc. B-247
- 1967 Central Africa Sc. 81-85
Great Britain Sc. 519
San Marino Sc. 665-670

- 1968 Ryu Kyu Sc. 168
- 1969 S. Korea Sc. 573
- 1970 Congo Rep. Sc. 208-213
Jersey Sc. 30
- 1972 DDR Sc. 1413
- 1973 Bhutan Sc. 359-362
Bhutan Sc. C-109-110
- 1974 China Sc. 1916-1919
DDR Sc. 1533-1540
Japan Sc. 1187
- 1975 Cameroon Sc. 607
France Sc. B-482
Mexico Sc. 1085
- 1977 Great Britain Sc. 519
Italy Yv. 1340
New Zealand Sc. B-98-100
- 1978 Denmark Sc. 624-625
Finland Sc. B-215-217
Mongolia Sc. 1004-1010
Guinee Sc. 724-728
Guinee Sc. C-131-133
Sweden Sc. 1259-1264
- 1979 France Sc. 1630-1633
Russia Sc. 4772-4775
Zaire Sc. 910-917
- 1980 China (PR) Sc. 1571
Colombia Sc. C-693
Finland Sc. B-221-223
DDR Sc. 2137-2142
Poland Sc. 2397-2402
Rwanda Sc. 975-982
- 1981 Australia Sc. 806-809
China (PR) Sc. 1703-1708
- 1982 Botswana Sc. 321-324
- 1983 Algeria Sc.
Ascension Is. Sc.
Yugoslavia Sc. 1619-1622
Lesotho Sc. 390-393
Norfolk Is. Sc.
St. Helena Sc.
Zambia Sc.

List #2, Taxonomy

- I. Class, Ascomycetes
 - A. Order, Endomycetales
 - 1. Family, Saccharomycetaceae
 - a. unknown species
 - 1. Japan, 1948, Sc. 416
 - B. Order, Helvellales
 - 1. Family, Helvellaceae

November-December, 1984

85

- a. Gyromitra Esculenta
 - 1. DDR, 1974, Sc. 1537
 - 2. Finland, 1974, Sc. B-200
- b. Morchella Conica
 - 1. Romania, 1958, Sc. 1231
- c. Morchella Esculenta
 - 1. Denmark, 1978, Sc. 624
 - 2. Guinee, 1978, Sc. C-131
- d. Morchella Vulgaris
 - 1. Jugoslavia, 1983, Sc. 1620
- C. Order, Pezizales
 - 1. Family, Pezizaceae
 - a. Scutellina Virungae
 - 1. Zaire, 1979, Sc. 912
- D. Order, Tuberales
 - 1. Family, Tuberales
 - a. Terfezia Leonis
 - 1. Algeria, 1983, Sc.
- II Class, Basidiomycetes
 - A. Order, Gasteromycetales
 - 1. Family, Clathraceae
 - a. Clathrus Ruber
 - 1. Poland, 1980, Sc. 2398
 - 2. Family, Lycoperdaceae
 - a. Broomeia Congregata
 - 1. Lesotho, 1983, Sc. 391
 - b. Geastrum sp.
 - 1. Rwanda, 1980, Sc. 975
 - c. Lanemanna Gigantea
 - 1. Poland, 1980, Sc. 2402
 - d. Lycoperdon Marginatum
 - 1. Ascension Is., 1981, Sc.
 - e. Lycoperdon Perlatum
 - 1. Guinee, 1978, Sc. 725
 - 2. Sweden, 1978, Sc. 1260
 - 3. Family, Phallaceae
 - a. Phallus Indusiatus (Dityophora)
 - 1. China, 1974, Sc. 1918
 - 2. China, (P.R.), 1981, Sc. 1705
 - 3. Zaire, 1979, Sc. 916
 - b. Phallus Hadriani
 - 1. Poland, 1980, Sc. 2400
 - B. Order, Hymenomycetales
 - 1. Family, Agaricaceae
 - a. Agaricus Bisporus
 - 1. China, 1974, Sc. 1916
 - 2. China, (P.R.), 1981, Sc. 1708
 - b. Agaricus Campestris (Psalliota)
 - 1. DDR, 1980, Sc. 2139
 - 2. Guinee, 1978, Sc. 728
 - 3. Jugoslavia, 1983, Sc. 1619
 - 4. Mongolia, 1964, Sc. 342
 - 5. Poland, 1959, Sc. 847
 - 6. Romania, 1958, Sc. 1227
 - c. Agaricus Sebedulis (Psalliota)
 - 1. Central Africa, 1967, Sc. 85
 - d. Agaricus Silvatica (Psalliota)
 - 1. Bulgaria, 1961, Sc. 1184
- e. Amanita Caesarea
 - 1. Bhutan, 1973, Sc. 359
 - 2. Bulgaria, 1961, Sc. 1183
 - 3. France, 1979, Sc. 1630
 - 4. Romania, 1958, Sc. 1227
 - 5. San Marino, 1967, Sc. 665
- f. Amanita Muscaria
 - 1. Algeria, 1983, Sc.
 - 2. Bhutan, 1973, Sc. 361
 - 3. Czechoslovakia, 1958, Sc. 885
 - 4. DDR, 1972, Sc. 1413
 - 5. DDR, 1974, Sc. 1536
 - 6. New Zealand, 1977, Sc. B-98-100
 - 7. Poland, 1959, Sc. 848
 - 8. Suriname, 1961, Sc. B-82
- g. Amanita Pantherina
 - 1. Botswana, 1982, Sc. 323
 - 2. DDR, 1974, Sc. 1535
- h. Amanita Phalloides
 - 1. Algeria, 1983, Sc.
 - 2. DDR, 1974, Sc. 1539
 - 3. Poland, 1959, Sc. 842
- i. Armillaria Luteobubalina
 - 1. Australia, 1981, Sc. 808
- j. Armillaria Mellea
 - 1. Bulgaria, 1961, Sc. 1190
 - 2. Czechoslovakia, 1958, Sc. 886
 - 3. Romania, 1958, Sc. 1229
- k. Chlorophyllum Molybdites
 - 1. Ascension Is., 1983, Sc.
- l. Clitocybe Dealbata
 - 1. DDR, 1974, Sc. 1540
- m. Clitocybe Geotropa
 - 1. Bhutan, 1973, Sc. C-110
- n. Clitocybe Olearia
 - 1. France, 1979, Sc. 1632
- o. Clitopilus Prunulus
 - 1. San Marino, 1967, Sc. 666
- p. Collybia Fusipes
 - 1. Guinee, 1978, Sc. 724
- q. Coprinus Angulatus
 - 1. St. Helena, 1983, Sc.
- r. Coprinus Comatus
 - 1. Australia, 1981, Sc. 807
 - 2. Botswana, 1982, Sc. 321
 - 3. Mongolia, 1964, Sc. 340
 - 4. Romania, 1958, Sc. 1230
- s. Coprinus Domesticus
 - 1. Norfolk Is., 1983, Sc.
- t. Cortinarius Austro-venetus
 - 1. Australia, 1981, Sc. 809
- u. Cortinarius Cinnabarinus
 - 1. Australia, 1981, Sc. 806
- v. Cortinarius Praestans
 - 1. Bhutan, 1973, Sc. C-109
- w. Cymatoderma Elegans
 - 1. Norfolk Is., 1983, Sc.
- x. Flammula Spumosa
 - 1. Mongolia, 1978, Sc. 1010

To be concluded
next issue

MYCOPHILATELIA

MUSHROOMS AND FUNGI ON STAMPS

Michael A. Knoke ATA #39038-5

Continued from Nov.-Dec., 1984.

Scott numbers are used for all stamps, except Italy, which is Yvert.

- y. *Flammulina Velutipes*
1. China, 1974, Sc. 1919
- z. *Inocybe Patouillardii*
1. DDR, 1974, Sc. 1538
- aa. *Lactarius Deliciosus*
1. Botswana, 1982, Sc. 322
2. Bulgaria, 1961, Sc. 1186
3. Mongolia, 1964, Sc. 346
4. Guinee, 1978, Sc. 727
5. Poland, 1959, Sc. 845
6. Romania, 1958, Sc. 1228
7. Russia, 1964, Sc. 2937
- bb. *Lactarius Deterrimus*
1. Finland, 1978, Sc. B-215
- cc. *Lactarius Phlebonemus*
1. Zaire, 1979, Sc. 915
- dd. *Lactarius Resimus*
1. Mongolia, 1978, Sc. 1009
- ee. *Lactarius Scrobiculatus*
1. Mongolia, 1964, Sc. 345
- ff. *Lactarius Torminosus*
1. Finland, 1980, Sc. B-221
2. Mongolia, 1964, Sc. 341
- gg. *Lentinus Atrobrunneus*
1. Rwanda, 1980, Sc. 976
- hh. *Lentinus Edodes*
1. China (P.R.), 1981, Sc. 1707
2. Japan, 1974, Sc. 1187
- ii. *Lentinus Tuber-regium*
1. Lesotho, 1983, Sc. 393
- jj. *Lepiota Procera*
1. Bhutan, 1973, Sc. 362
2. Bulgaria, 1961, Sc. 887
3. Czechoslovakia, 1958, Sc. 882
4. Guinee, 1978, Sc. C-132
5. Finland, 1978, Sc. B-216
6. Romania, 1958, Sc. 1225
7. San Marino, 1967, Sc. 667
8. Sweden, 1978, Sc. 1261
- kk. *Lepista Caffrorum*
1. Lesotho, 1983, Sc. 390
- ll. *Leucocoprinus Africanus*
1. Central Africa, 1967, Sc. 81
- mm. *Leucocoprinus Cepaestipes*
1. Ascension Is., 1983, Sc.-
- nn. *Lyophyllum Georgii*
1. San Marino, 1967, Sc. 670
- oo. *Marasmiellus Distantifolius*
1. Ascension Is., 1983, Sc.-
- pp. *Marasmius Echinospaerius*
1. Ascension Is., 1983, Sc.-
- qq. *Marasmius Niveus*
1. Norfolk Is., 1983, Sc.-
- rr. *Mycena sp.*
1. Rwanda, 1980, Sc. 982
- ss. *Panaeolus Papilionaceus*
1. Norfolk Is., 1983, Sc.-
- tt. *Pleurotus Eryngii*
1. Algeria, 1983, Sc.-
- uu. *Pleurotus Ostreatus*
1. Bulgaria, 1971, Sc. 1189
2. China, 1974, Sc. 1917
- vv. *Pluteus Brunneisucus*
1. St. Helena, 1983, Sc.-
- ww. *Rhodophyllum Sinuatus*
1. DDR, 1974, Sc. 1533
- xx. *Rozites Caperata*
1. Finland, 1978, Sc. B-217
- yy. *Russula Cyanoxantha*
1. Mongolia, 1978, Sc. 1005
- zz. *Russula Declorans*
1. Sweden, 1978, Sc. 1259
- aaa. *Russula Delica*
1. Mongolia, 1964, Sc. 343
- bbb. *Russula Flavorum*
1. Mongolia, 1978, Sc. 1008
- ccc. *Russula Paludosa*
1. Finland, 1980, Sc. B-223
2. San Marino, 1967, Sc. 669
- ddd. *Russula Rubra*
1. China (P.R.), 1981, Sc. 1704
- eee. *Synpodia Arborescens (Marasmius)*
1. Central Africa, 1967, Sc. 82
- fff. *Termitomyces Aurantiacus*
1. Congo, 1970, Sc. 211
- ggg. *Termitomyces Entolomoides*
1. Congo, 1970, Sc. 209
- hhh. *Termitomyces Mammiiformis*
1. Congo, 1970, Sc. 212
- iii. *Termitomyces Microcarpus*
1. Congo, 1970, Sc. 210
- jjj. *Termitomyces Schimperii*
1. Central Africa, 1967, Sc. 84
- kkk. *Volvaria Esculenta*
1. Congo, 1970, Sc. 208
- lll. *Xeromphalina Tenuipes*
1. Rwanda, 1980, Sc. 980

JANUARY-FEBRUARY, 1985

2. Family, Boletaceae
- a. *Afroboletus Luteolus*
1. Lesotho, 1983, Sc. 392
- b. *Boletus Aurantiacus*
1. Mongolia, 1978, Sc. 1006
2. Russia, 1964, Sc. 2966
- c. *Boletus Badius (Xerocommus)*
1. DDR, 1980, Sc. 2140
- d. *Boletus Edulis*
1. Bhutan, 1973, Sc. 360
2. Botswana, 1982, Sc. 323
3. Bulgaria, 1961, Sc. 1185
4. Czechoslovakia, 1958, Sc. 883
5. Finland, 1974, Sc. B-202
6. Guinee, 1978, Sc. 726
7. Jugoslavia, 1983, Sc. 1621
8. Poland, 1959, Sc. 844
9. Romania, 1958, Sc. 1223
10. Russia, 1964, Sc. 2965
11. DDR, 1980, Sc. 2141
12. San Marino, 1967, Sc. 668
13. Sweden, 1978, Sc. 1263
- e. *Boletus Elegans*
1. Bulgaria, 1961, Sc. 1185
- f. *Boletus Erythropus*
1. DDR, 1980, Sc. 2138
- g. *Boletus Granulatus (Xerocomus)*
1. Mongolia, 1964, Sc. 344
- h. *Boletus Luteus*
1. Poland, 1959, Sc. 843
2. Russia, 1964, Sc. 2963
- i. *Boletus Rufescens (Krombholzia)*
1. Czechoslovakia, 1958, Sc. 884
- j. *Boletus Satans*
1. Denmark, 1978, Sc. 625
2. DDR, 1974, Sc. 1534
- k. *Boletus Scaber*
1. Mongolia, 1978, Sc. 1007
2. Poland, 1959, Sc. 849
- l. *Boletus Sudanicus (Phlebopus)*
1. Central Africa, 1967, Sc. 83
- m. *Boletus Variegatus*
1. Mongolia, 1964, 347
2. Mongolia, 1978, Sc. 1004
- n. *Leccinum Versipelle*
1. Finland, 1980, Sc. B-222
- o. *Strobilomyces Floccopus*
1. Poland, 1980, Sc. 2399
- p. *Testaceo Scabrum*
1. DDR, 1980, Sc. 2137
3. Family, Cantherellaceae
- a. *Cantherellus Cibarius*
1. DDR, 1980, Sc. 2142
2. Finland, 1974, Sc. B-201
3. Guinee, 1978, Sc. C-133
4. Jugoslavia, 1983, Sc. 1622
5. Poland, 1959, Sc. 846
6. Romania, 1958, Sc. 1234
7. Russia, 1964, Sc. 2962
8. Rwanda, 1980, Sc. 978
9. Sweden, 1978, Sc. 1262
- b. *Cantherellus Miniatescens*
1. Zaire, 1979, Sc. 914
4. Family, Clavariaceae
- a. *Clavaria Botrytes*
1. France, 1975, Sc. 1633
- b. *Clavaria Aurea*
1. Romania, 1958, Sc. 1226
- c. *Ramaria Botrytis*
1. Sweden, 1978, Sc. 1264
- d. *Ramaria Moelleriana*
1. Zaire, 1979, Sc. 913
- e. *Stilbothamnium Dybowski*
1. Rwanda, 1980, Sc. 979
5. Family, Polyporaceae
- a. *Coriolus Versicolor*
1. Algeria, 1983, Sc.-
- b. *Pyncoporus Sanguineus*
1. Zaire, 1975, Sc. 913
6. Family, Thelephoraceae
- a. *Craterellus Conucopoides*
1. France, 1979, Sc. 1631
- b. *Sparassis Crispa*
1. Poland, 1980, Sc. 2401
7. Family, Tremellaceae
- a. *Tremella Fuciformis*
1. China (P.R.), 1981, Sc. 1703
2. Congo, 1970, Sc. 1213
- III. Class, Fungi Imperfecti
- A. Order, Moniliales
1. Family, Moniliaceae
- a. *Penicillium Notatum*
1. Great Britain, 1967, Sc. 519

Briefmarken mit Pilzmotiven

von A.Meixner, Stuttgart.

Im Mitteilungsblatt Nr.36 unserer Motivsammler-Gemeinschaft vom Januar 1985 erwähnt W.Hess auf Seite 2508 anlässlich einer kurzen Beschreibung der chinesischen Pilzbriefmarke von 1894 einen ausländischen mykophilatelistischen Spezialkatalog in zwei sprachlich unterschiedlichen Versionen, ohne einen Titel anzugeben.

Daher möchte ich auf den leicht erhältlichen, deutschsprachigen Spezialkatalog "Pilzbriefmarken aus aller Welt" hinweisen. Er beschreibt auf acht Seiten ca. 220 Pilzbriefmarken-Ausgaben aller Länder und Gebiete und zusätzlich die Besonderheiten jeder Ausgabe. Dieser Spezialkatalog wird laufend auf den neuesten Stand gebracht. Selbstverständlich enthält er seit langem auch die von W.Hess kurz beschriebene erste Pilzbriefmarke der Welt aus dem Kaiserreich China von 1894. Man findet darin auch die zweite von 1897 und die 1924 erschienene dritte bekannte Pilzbriefmarke. Rumäniens Pilze als Motiv im Jahre 1958 haben also durchaus schon mehrere Vorgänger!

Über die chinesische 1 Candarin-Pilzbriefmarke zu Ehren der Kaiserinmutter und zum Gedenken ihres 60.Geburtstages gibt es noch viel zu sagen, denn es gibt diverse verschiedenartige Ausgaben und viele, viele Abarten in den unterschiedlichsten Preislagen davon. Das möchte ich in der nächsten Ausgabe dieses Mitteilungsblattes tun und dabei auch auf lockende Fälschungen eingehen.

Den erwähnten deutschsprachigen Spezialkatalog "Pilzbriefmarken aus aller Welt" erhalten Sie gegen Einsendung eines adressierten und mit 50 Pfg. frankierten Umschlags gratis von Dr.Meixner GmbH, Sonntagweg 6c, D-7000 Stuttgart 80

Im Mitt.Blatt Nr.35 Seite 2429, wurde von D-8820 Gunzenhausen ein neuer Hand- und Maschinenstempel "Haus des Gastes/Ehemal. markgräfl.Jagdschloß" angekündigt. Auf fernmündliche Rückfrage teilt das Postamt mit, daß die beiden Stempel erst nach vollendeter Renovierung des Haus des Gastes - vorraussichtlich im Mai/Juni - zum Einsatz kommen.

◀ Dauermarken
Timbres ordinaires
Francobolli ordinari
Definitive stamps

19 2 1985

▶ Sonderpostmarken
Timbres-poste spéciaux
Francobolli speciali
Special stamps

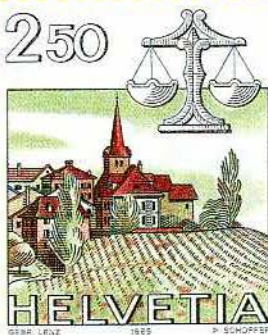


Foto Feuerstein & Co., Scuol

2000 ONNS RETOROMANIA

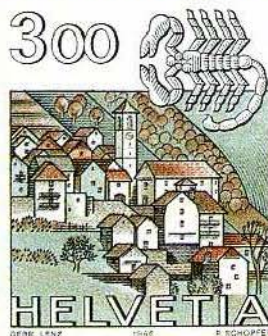
Quindesch onns avant noss'era è la Retia vegnida occupada dals figliasters da l'imperatur Augustus che vulevan avair il transit vers nord adina a disposiziun per las legiuns romanas. Las restanzas d'in'inscripziun latina sin in ophicalcit chattà a Cuira po' vegnir cumpletta da sco suonda: ra Lucius Caesar, figl d'Augustus, l'emprim da la giuventetgna. Ensemen cun la clav retica è ella il tema d'ina marca postala e documentescha ch'in lieu pli grond sto avair existi già alura nua che las vias dal Gelgia e dal Bernardino sa cruschen. La marca è vegnida dissegna da Arnold Wittmer a Gunzwil, en onur dal linguatg rumantsch - che vegn discurs da circa 50'000 svizzers. Ella duai far pli enconuscent al svizzer il quart linguatg dal pajais e regurdar a l'ierta culturala da la culminaziun dal temp roman.
(Reproduziun da la marca pagina 4)

250



19 2 1985

300



Dauermarken (Tierkreiszeichen) 1985 Die 1982 begonnene Dauermarkenserie (Tierkreiszeichen) wird mit den zwei Taxstufen zu Fr. 2.50 (Waage) und Fr. 3.- (Skorpion) ergänzt.

WAAGE

2.50 Das waadtländische Féchy und seine Reben vertreten die Winzerdörfer der Westschweiz. Die herbstlichen Farben der Landschaft und die «Waage» künden die Lesezeit an.

SKORPION

3.- Das astrologische Herbstzeichen (Skorpion) und die Ortschaft Corippo (Val Verzasca) aus der Sonnenstube der Schweiz, dem Tessin, erinnern an warme Landesgegenden.

Timbres ordinaires (Signes du zodiaque) 1985

La série des timbres-poste ordinaires (Signes du zodiaque), commencée en 1982, est complétée par les deux valeurs à fr. 2.50 (Balance) et fr. 3.- (Scorpion).

BALANCE

2.50 Féchy (VD) et ses vignobles: une image représentative des villages vigneronns de la Suisse romande. Les couleurs automnales et la «Balance» annoncent les vendanges.

SCORPION

3.- Aussi bien le signe astrologique du (Scorpion) que la charmante localité tessinoise de Corippo (Val Verzasca) évoquent des régions à températures clémentes.

Francobolli ordinari (Segni zodiacali) 1985

La serie dei francobolli ordinari (Segni zodiacali), incominciata nel 1982, verrà completata con i due valori di franchi 2.50 (Bilancia) e 3 franchi (Scorpione).

BILANCIA

2.50 Il villaggio vodese di Féchy e i suoi vigneti rappresentano le zone viticole romande. I colori autunnali del paesaggio e la «Bilancia» preannunciano la vendemmia.

SCORPIONE

3.- Il segno astrologico autunnale dello scorpione e la località ticinese di Corippo in Val Verzasca vicino di Locarno rammentano le regioni calde del nostro Paese.

Definitive stamps (Signs of the Zodiac) 1985 Libra (2.50 fr) and Scorpio (3 fr) are the last two values in the current Zodiac series of definitive stamps, started in 1982.

LIBRA 2.50 Féchy (Canton Vaud) and its vineyards, appropriately shown here in the autumnal colours of harvest-time, stand for western Switzerland's winegrowing villages.

SCORPIO 3.- Scorpio, the late-autumn sign, and the village of Corippo (Verzasca valley) point the way to sunny Ticino, Switzerland's California, south of the Alps.



Wertzeichenverkaufsstelle Servizio filatelico
Service philatélique Philatelic office
Telefon 031-62 27 28 CH - 3030 BERN

Der Versuch einer Auflistung von Winfried Böcker, Bottrop.

Eine Weinmotivsammlung kann eigentlich ohne auf die vielen Schutzpatrone einzugehen, nicht vollständig sein. Ich habe daher versucht, die bekanntesten, auch in Deutschland verehrten Heiligen vorzustellen.

Ich bin mir bewußt, daß dieses Unternehmen nicht zur Vollständigkeit geführt hat und bin für jede weitere Anregung dankbar.

In der katholischen Kirche haben Heilige schon immer eine besondere Rolle gespielt. In ihren Legenden und Lebensläufen stellen sie sich oft als Schutzpatrone und Fürsprecher in Sachen Wein/Weinbau dar. Sie wurden oft von Winzern verehrt, werden angerufen zur Abwendung von Schäden an Weinberg und Reben.

Bei einigen Heiligen steht der Name in einem gewissen Bezug zum Wein. Der Name des heiligen Vitus z.B. ist abgeleitet vom lateinischen Namen bzw. Wortstamm vitis = die Rebe. St. Vinzenz leitet seinen Namen vom lat. Vinum = der Wein ab. Ebenso führt St. Davinius in der 2. Silbe den lat. Wortstamm Vinum = Wein.

Viele Heilige werden auch nur deshalb verehrt, weil sie in ihrem Leben mit Wein zu tun hatten.

Ein großer Teil der Heiligen wurde aber als Weinheiliger verehrt, weil der Gedenktag in einen ganz bestimmten Zeitabschnitt des Winzerjahres fällt. Er wird zum Beispiel in Verbindung mit dem Rebschnitt gebracht. Er wird angerufen als Fürsprecher für gutes Wachstum, um eine gute Ernte, um gute Blüte, gegen Kälteeinbruch und die vielen anderen Gefahren. Ich habe versucht, einen auf das Jahr bezogenen Weinheiligenkalender aufzustellen. Den Lebenslauf habe ich so kurz wie möglich wiedergegeben. Die Markenangaben beziehen sich auf das Ausgabedatum und sind auf Europa beschränkt.

Gab es keine europäischen Marken zu einem bestimmten Heiligen, habe ich Marken anderer Erdteile genommen. Er wurden nur Marken verwendet, die den betreffenden Heiligen als Person zeigen. Viele Marken beinhalten nur Kirchengebäude, welche den Namen des betreffenden Heiligen tragen (Veitsdom auf mehreren Marken der Tschechoslowakei). Auf die Verwen-

dung dieser Marken habe ich verzichtet. Heilige, die in Bezug auf Wein zu sehen sind, aber auf keiner Marke abgebildet sind, habe ich ebenfalls in meinen Weinkalender aufgenommen.

03.01. Genoveva

G. wurde als Kind armer Bauernleute um 422 zu Nanterre geboren. Nach dem Tod der Eltern zieht sie nach Paris und pflegt Kranke, beschafft Korn für die hungernde Bevölkerung von Paris. Sie ist Patronin von Paris geworden. Ferner ist sie Schutzherrin der Wachszieher, Hirten und Weingärtner.

Frankreich 18.5.63 Kirche mit dem Grab der hl. Genoveva

20.01. St. Sebastian

S. wurde nach nicht gesicherten Überlieferungen in Nabonne/ Frankreich geboren und wuchs in Mailand auf. In frühester Jugend lernte er das Christentum kennen und wurde ein eifriger Anhänger. Unter Diokletian brach eine große Christenverfolgung aus. S., der Soldat war, wurde zum Tod durch Erschießen verurteilt. Bogenschützen sorgten für die Vollstreckung des Urteils. Sein Leichnam wurde in eine Kloake geworfen. Da die Arbeiten des Winzers im Weingarten um den 20. Januar beginnen, hat man ihn zum Weinheiligen erkoren.

Belgien: 15.4.44; Kroatien: 16.2.44; Liechtenstein: 11.6.71; Österreich: 28.1.69; Spanien: 9.7.62; Ungarn: 7.12.70.

22.01. St. Vinzenz

Vinzenz wurde in Saragossa/ Spanien geboren und hatte schon in jungen Jahren gute Kenntnisse der heiligen Schrift. Bischof Valerius weihte ihn deshalb zum Diakon. Durch die Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian erlitt er 304 den Märtyrertod. Sein Gedenktag fällt ebenso wie der des heiligen Sebastians auf den Zeitraum des Beginns der Weinbergsarbeit. Daher wird er als Weinheiliger verehrt.

Portugal: 17.9.80; Spanien: 1.2.40

28.01. Karl der Große

Karl der Große förderte den Weinanbau und setzt sich für fachliche Pflege und Steigerung der Weingüte ein. In der Pfalz vertraut man auf seinen Schutz gegen die vielfältigen Schäden der Reben.

Franz. Andorra: 22.6.63; Franz. Andorra: 26.4.80; Belgien: 15.8.46; Frankreich: 5.11.66 Rheinland-Pfalz: 1947/48; sowie 21.6.48.

02.02. Mariä Lichtmess

Fest der Darstellung des Herrn. An Lichtmess wurde nach alter Überlieferung die Macht des Winters gebrochen. Ein alter Spruch lautet: "Lichtmess Spinnen vergeßt, Krummeß zur Hand, in den Weinberg gerannt".

Griechenland: 5.12.63; Luxemburg: 5.12.74; Spanien: 26.10.62 und 24.3.70.

08.04. Walter v. Pontoise

Der heilige Walter von Pontoise war Abt des Klosters, starb 1099 und ist Patron der Kriegsgefangenen. Dargestellt wird er als Bischof mit Ähren und Weinstock.

ohne Briefmarken-Abbildung.

25.05. St. Urban I.

Papst Urban I. ordnete für die Feier des heiligen Meßopfers an, daß Kelch und Patene aus Gold oder Silber sein mußten. Als Zeichen wurde im der Kelch beigegeben. Die Winzer machten ihn daher zu ihrem Weinheiligen und gaben ihm Weintrauben in die Hand. Sein Fest wird am 25.5. begangen, in einer Zeit also, in der die Weinstöcke die ersten Blüten ansetzen. Die Winzer hoffen, nachdem die Eisheiligen (12.-15.5.) vorüber sind, auf einen guten Wein. In vielen österreichischen Weinorten wird die St. Urban-Statue noch heute am Namenstag in die Keller der Weinbauern gebracht damit er die Fässer segne. U. ist bei den Gläubigen wohl der bekannteste Weinheilige und wird in Tirol, Österreich und Süddeutschland sehr verehrt.

ohne Briefmarken-Abbildungen.

08.06. Medardus

M. war in Salency bei Valenciennes als Sohn reicher Eltern geboren. Die reichen Eltern schickten ihr Kind, das immer voller Mitleid mit den Armen war, zum Hüten des Viehs auf die Weide, wie es zur damaligen Zeit durchaus der Sitte entsprach. Beim Hüten faßte er den Entschluß, Priester zu werden und begab sich in die Obhut des Bischofs v. Vermandois. M. wurde 545 sein Nachfolger und von ganz Frankreich verehrt. Er ist der Patron der Bauern, Bierbrauer und Weinbauern. Von ihm wird folgende Legende erzählt: Ein Dieb schlich sich einmal in seinen Weinberg. Er stahl eine Menge Trauben und zerstörte aus voller Bosheit viele

Rebstöcke. Als der Dieb sich dann aus dem Staub machen wollte, fand er den Ausgang nicht mehr. Weinbergarbeiter brachten den Dieb dann zu M., der ihm die böse Tat verzieh und die Trauben schenkte.

Turks u. Caicos Insel

11.06. St. Barnabas, Apostel

B. war jüdischer Herkunft und auf der Insel Zypern geboren. Er wurde in Jerusalem unterrichtet und erwarb sich große Kenntnisse der heiligen Schrift. Nach dem Tod Jesu wird er in die Schar der Apostel aufgenommen und unternimmt mit Paulus Bekehrungsreisen nach Antiochia und Tarsus. Später begab er sich mit Markus in sein Heimatland Zypern, wo er als Bischof den Glauben verbreitete. Er starb ca. 63 den Märtyrertod unter Kaiser Nero. Verehrt wird der Heilige als Schutzpatron der Böttcher und Winzer.

Zypern: 1.2.28 und 28.4.80.

15.06. St. Vitus (St. Veit)

Der heilige Vitus wird als einer der 14 Nothelfer verehrt. Seine Gebeine wurden 1355 durch Kaiser Karl IV nach Prag gebracht und über seinen Schrein des St. Veits-Doms errichtet. Er gilt als Fürsprecher und Helfer in vielen Nöten und Anliegen. So wird er bei Unwetter angerufen um Schäden auch vom Weinberg abzuhalten.

Belgien: 15.12.52; Tschechoslowakei 7.5.70.

24.06. Johannes der Täufer

Johannes gilt als Schutzpatron der Bauern, Weinbauern, Böttcher u.a. Er ist der Vorläufer Jesu und bezeichnet sich selbst als die Stimme des Rufers in der Wüste. Verschiedene Feste um den 24.6. herum, wie die Sonnenwendfeier, Johannis-Feuer und dergleichen sind heidnischen Ursprungs. Viele Gemälde zeigen ihn als Bußprediger, mit einem Lamm, mit dem Finger auf Jesu zeigend, mit seinem Kopf auf einer Schüssel.

Belgien: 7.12.63; Bulgarien: 30.4.69; Italien: 28.9.63; Liechtenstein: 27.3.52; Malta: 21.3.70 und 23.11.76; Niederlande: 20.4.71; Spanien: 24.3.63 und 24.3.70.

Der zweite Teil dieser Auflistung, und damit auch die 2. Hälfte des Jahres, erfolgt in der Juli-Ausgabe. -W.B.-

LESERBRIEFE

Meine Ausstellungserfahrungen auf Rang 2

von Rudolf Seidl, Grafenau.

Angeregt durch die Berichte der Sfr. Crämer und Markworth in Heft 36 möchte ich meine Erfahrungen schildern, die zu meinem Rückzug vom Ausstellungswesen geführt haben.

Ich hatte meine Sammlung im Oktober 1978 in Waldkraiburg und - nach Einbau einiger recht seltener und älterer Stempel - im Mai 1979 in Fellbach auf der Motiva 80 ausgestellt.

Die Punktergebnisse:

	Waldkraiburg	Fellbach
1. Aufmachung und Beschriftung	6	7
2.1 Entwickl. des Sammlungspl.	14	11
2.2 Ausarbeitung des Themas	21	13 (!)
2.3 Umfang der Sammlung	3	4
3.1 Philatelistische Kenntn.	12	10
3.2. Erhaltung und Seltenheit	21	14 (!)
	77	59
	Vermeil	Silberbronze

Der Bewertungsbogen war auf der Rückseite in Waldkraiburg nicht ausgefüllt. In Stuttgart enthielt er folgende Empfehlungen:

- 2.2.2. Ausarbeitung sollte wesentlich vertieft werden.
- 2.3.2. Umfang der Sammlung durch weiteres Material wesentlich ausbaufähiger.
- 3.1.2. Einbeziehen weiterer philatelistischer Dokumente.. würde den Aussagewert erhöhen.
- 3.2.5. Suchen von weiteren älteren und selteneren Stücken würde die Sammlung hochwertiger machen.

Dazu ist von meiner Seite zu sagen, daß die Sammlung etwa 400 Blätter umfaßt. Auf einigen anderen Ausstellungen erhielt ich jeweils Silber. Ich habe mir einmal den Spaß gemacht und habe die jeweiligen Höchstbewertungen zusammengezählt: 84 Punkte.

Die Differenzen bei den Punkten 2.2 und 3.2 zeigen, daß die Juroren in Stuttgart gar nicht die Absicht hatten,

meine Sammlung zu bewerten. Sie wollten offenbar nur den Juroren in Waldkraiburg beweisen, wofür sie sie halten, nämlich für Tr... (keine Beleidigungen bitte). Eine sehr bekannte bayrische Jurorin (Rang 1 und international) hatte in Waldkraiburg ganz begeistert über den Umfang und die Seltenheit der in meiner Sammlung enthaltenen Ganzsachen usw. gesprochen. In Fellbach wußte man natürlich, wer in Waldkraiburg gewertet hat!

Natürlich habe ich mir die Freude am Sammeln nicht verleiden lassen. Ich habe auch noch einmal auf der Agrofila in Ungarn ausgestellt (Silber + EP). Die Sammlung hat jetzt einen Umfang von etwa 600 Blättern und eine Unmenge weiteren Materials wartet auf Aufarbeitung.

Aber Ausstellen (bei Rahmengebühren bis 50 DM) nein danke!
-R.S.-

"Bemerkungen zu einer Rang 3-Ausstellung"

Antwort zu dem Artikel von H.Markworth in Heft 36/Jan.85 von Hendrik Ribbius, Wustrow.

In Nr.36 des Mitt.Blattes befindet sich ein Beitrag von unserem Mitglied Markworth, den ich nicht so stehen lassen möchte. Hierzu folgende Meinung:

Sfrd. Markworth, dessen Sammlung ich mir in Hannover angesehen habe, scheint einige Bemerkungen, welche ihm von seiten der Juroren und auch von mir, der das gleiche Gebiet sammelt und auch schon mehrfach, ua. auf der Motiva, ausgestellt hat, nicht genau begriffen zu haben. Anders kann ich sein Artikel nicht verstehen. Auf einige Probleme möchte ich daher kurz eingehen.

Seite 2509 - Titel der Sammlung. H.Markworth teilte mir in Hannover mit, daß er nur europäische Marken aufgenommen hat. Wo steht dies im Titel? Seltenheit: Ich verweise ihn auf den Katalog "Palaeontologie" der MG Geologie und wohl nach dem Datum des unter D/B 802 auf Seite 72 abgebildeten Beleg: 1934 (Beschreibung auf Seite 71 ist falsch). Nur muß dazu gesagt werden, daß dieser Freistempler sehr teuer ist, vor einigen Jahren ist ein Brief mit diesem Stempel bei Wapler für über 100.- DM verkauft worden. Nachdem habe ich diesen Freistempler noch nirgends angeboten gesehen.

Legende. Den Laien interessiert nicht, ob es eine Bildpostkarte oder einen Ersttagsbrief oder sonstwas ist. Durch

Weglassen dieser Angaben kann die Sammlung nur an Aussagekraft, auch gegenüber den Laien, gewinnen! Jeder Aussteller sollte bedenken, wie weniger der Betrachter text lesen muß, umso mehr muß er sich auf die Marken konzentrieren.

Seite 2510. 2.Warum ist in diesem Haupttitel nicht kurz vermerkt, warum diese Malerei mit aufgenommen wurde? Die berühmten Naturwissenschaftler, da gebe ich den Juroren vollkommen recht, gehören laut Thema von Seite 2509 "Die Tierwelt der Vorzeit" nicht hierhin. H.Markworth hat hierüber wohl in seine Einführung auf Seite 2511 geschrieben, ich bleibe jedoch dabei, daß er über die Höhlenzeichnungen es besser in sein Haupttitel vermerkt hat. Siehe auch in "Fehler in der Motivsammlung" Seite 25, unter 3.)

Aufmachung und Beschriftung. Hier irrt sich Sfrd.Markworth gewaltig. Wie schon die Wörter sagen, wird hier nur die Aufmachung der Sammlung und die Art ihrer Beschriftung (Saubereit, keine Schreibfehler, korrekte Abstände, etc) bewertet, nicht was geschrieben steht. Dieses fällt sowohl unter Ausarbeitung des Themas sowie unter philatelistische Kenntnisse.

Seite 2516. Ein thematischer Fehler! Stegosaurus lebte in der Jura, wie auch auf dem Blatt geschrieben. Jedoch Tyrannosaurus lebte in der oberen Kreidezeit, also etwa 60-70 Mill. Jahre später! Wie können diese Tiere dann miteinander gekämpft haben? Der Einwand: So steht es doch im Palaeontologie-Katatalog, kann ich nicht gelten lassen. Besser wäre gewesen "Kampf zwischen Stegosaurus und einen Raubsaurier".

Seite 2517. Hier wird Platz verschenkt. Der obere Stempel könnte ruhig ausgeschnitten werden. Bei dem unteren Brief wäre eine Abdeckung durch einen Einschnitt im Albenblatt vorteilhaft. Der private Zudruck stört nur.

Seite 2518. Warum diese Fledermaus auf einer Seite, welche dem Urpferdchen gewidmet ist? Hier hätte der Dortmunder Stempel gepaßt!

Seite 2519. Fotos gehören nun einmal nicht in eine Motivsammlung, sind sie noch so interessant.

Seite 2520. Auch der Laie kann sehen, daß oben der Werbeinsatz rechts und unten links ist! Aber besser wäre es gewesen, zu vermerken, daß in den 70er Jahren die franz. Post dazu übergang, den Werbeinsatz immer links vom Ortsstempel zu stellen, um den Werbespruch besser lesbar zu machen.

Seite 2512/13. Seite 2512 läßt deutlich die eigene thematische Bearbeitung erkennen: Der Werdegang vom ältesten Tier bis zum Mensch. Aber Seite 2513 ist wieder eine Abschrift aus einem Buch. Wenn wir wie gesagt in unserer Sammlung von den ältesten Tierformen ausgehen und uns dann nach immer jüngeren Tierarten durcharbeiten, können wir uns in dieser Tabelle nicht von der jüngsten Tierart nach unten zu den ältesten zubewegen. (Siehe auch hier: Fehler in der Motivsammlung, Seite 25 unter 5.)

Bei den berühmten Naturwissenschaftler von Seite 2523 möchte ich H.Markworth raten, die Agricola-Marke durch ein kopfreigestempeltes Exemplar zu ersetzen. Bei einem Michelwert von -,60 DM wird dieses keine Schwierigkeit sein. Ich nehme an, daß, wenn Sfrd.Markworth diese und die ihm weiter von der Jury gegebenen Anregungen befolgt, ihm nächstes Mal Gold sicher ist. -H.R.-

Österreich

REDAKTION:
JOSEF MUHSIL, PHORUSGASSE 5/21,
A-1040 WIEN

aktuell

KLOSTERNEUBURG



DIE WEINSTADT LADET EIN



Anfang März hat die Österreichische Post mit der Auslieferung der 181.Auflage der Inland-Bildpostkarten begonnen, wobei auch vier Karten für eine Weinmotivsammlung durchaus von Nutzen sein könnten:

Bild.5 zeigt uns "Klöch, die Perle im südsteierischen Weinland", unmittelbar an der jugoslawischen Grenze gelegen (Anbaugebiet Klöch-Oststeiermark). Neben den im Bildtext gepriesenen kulinarischen Spezialitäten gibt es beim Postamt auch einen entsprechenden Handroll-Werbestempel.

Bild 6 wirbt für die diesjährige N.Ö.Landesausstellung in Klosterneuburg und wenn der Weinbau auf dieser Karte nicht unmittelbar erwähnt wird, kann diese durchaus in unsere Sammlungen aufgenommen werden. Den dazu passenden Maschinenwerbestempel der Weinstadt gibt es allerdings erst wieder im November.

Erst kürzlich konnte der neue Handroll-Werbestempel der Marktgemeinde Straden vermerkt werden, nun liegt mit Bild 10 auch eine passende Bildpostkarte vor. Der Ort liegt ebenfalls im Anbaugebiet Klöch-Oststeiermark. Der Stempel wurde vom 28.Januar 85 bis auf weiteres abgegeben und hat die Inschrift: "Erholungsort im steirischen Weinland 8345 Straden". Der Stempel zeigt das Wappen der Gemeinde.



An den Ausläufern des Manhartsberges, der Grenze zwischen Wald- und Weinviertel, liegt die malerische Marktgemeinde Straß (Bild 11). Das Prädikat, die höchstprämierte Weinbaugemeinde zu sein, verdankt der Ort (Anbaugebiet Langenlois) zum überwiegenden Teil der Weinkellerei Osberger.

Die ÖPT meldet: Unsere "Neusiedlerseemarke" - schönste Marke des Oktobers 1984!

Die Leser der "Briefmarken-Welt", das ist eine der größten deutschen Zeitschriften, haben aus den ihnen im Oktober 84 in Farbe vorgestellten 158 Briefmarken unsere Sonderpostmarke "Neusiedlersee" der Serie "Naturschönheiten in Österreich" zur schönsten des Monats gewählt.

Ein Kommentar in der österr. Zeitschrift "Die Briefmarke" hört sich dagegen ganz anders an: "Die 4-S-Marke Neusiedlersee besticht zweifellos durch ihre graphische Gestaltung, doch gibt die eigentliche philatelistische Aufarbeitung des Motivs Probleme auf. Wie beinahe üblich gibt die offizielle Erklärung der Marke durch die

Post - die zum Preis der Marke käuflich ist - auch hier nur lakonisch "charakteristisches Landschaftsbild des Neusiedlersees" an. Anstelle eines Hinweises bekommt man eine umfangreiche Hintergrundinformation, die von übelgesinnten Menschen mit "Bla-Bla" kommentiert werden könnte. Auf der Suche nach Informationen zum Markenmotiv stößt man in der "Erklärung" auf alles mögliche, von Karl dem Großen bis zu Magyarisierungsbestrebungen und natürlich auch auf dem Fremdenverkehr. Als Autor dieses Elaborats mit vielen und sachlich fundierten Informationen zeichnet ein Amt, womit sich zeigt, daß in Österreich nicht nur Autoren schreiben können.

Das die Marke im Hintergrund das Leithagebirge zeigt, kann sich der Einheimische denken, und der Ausländer kann mangels einer Übersetzung (nicht einmal in Form eines Resümées) in eine Weltsprache mit dem offiziellen Blatt ohnedies nichts anfangen.

Die Vögel, die über das "charakteristische Landschaftsbild" hinwegschweben, erweisen sich als durchaus zahme Parkvögel, nämlich Höckerschwäne, die in Mitteleuropa wild nur mehr an wenigen Stellen der norddeutschen und polnischen Tiefebene vorkommen. Diese Schwäne sind somit völlig untypisch, sowohl für den Steppensee als auch für das Klima. Laut einer Notiz im "Kurier" werden die zahmen Schwäne in der Regel vom Traunsee zum Neusiedler See gebracht, während des Sommers durchgefüttert und bei Einbruch der kalten Jahreszeit ins Gehege verwiesen. Rund 280 Vogelarten konnten bisher rund um den See beobachtet werden (schreibt das Amt), viele davon charakteristisch für den einmaligen See bzw. dessen Schilfgürtel, warum mußten ausgerechnet die Höckerschwäne zur Bildcharakterisierung herhalten?"



Der Block "Jahr des Waldes" wird nun wohl endgültig am 28. Juni 85 zur Ausgabe kommen. Der Vorbezugstag ist der 19. Juni. Der Block zeigt ein Waldgebiet und hat unten den

Text: Schützt den Wald! Preis: 6.- S.

In A-3335 Weyer, Oberösterreich, gab es am 23.9.84 einen interessanten Stempel, der sicher für die Holzexperten interessant sein dürfte. Er zeigt ein Holzfloß mit Flößer. Er kam heraus zum Anlaß "10 Jahre Ennsmuseum - 15 Jahre Kraftwerk Weyer".



>> SCHÜTZT DEN WALD! <<

Die UN hat vier Sondermarken aus Anlaß der Gründung der "Universität der Vereinten Nationen" herausgegeben. Sie finden weitere Informationen in der offiziellen Bekanntgabe der UN, die sich in dieser Ausgabe befindet. Postfrische Wertzeichen und Briefe mit den Sonderstempel finden Sie in der Vorratsliste.

Weinanbaugebiete in Übersee:

"Weinbau in Canada"

von A. Smit, Den Haag, Holland.

"Wußten Sie schon, daß nach Canada die Einfuhr von Wein und anderen alkoholischen Getränken nicht gestattet ist..?"

Diese Frage wurde im Mitteilungsblatt Nr. 21 auf Seite 903 den Lesern vorgelegt.

Ja, in Canada ist, wie auch in den skandinavischen Ländern, der Verkauf alkoholischer Getränke ein Staatsmonopol. Jedoch, nicht so allgemein bekannt ist, daß Canada auch der Rebstock angepflanzt wird und das Canada auch sehr schöne

eigene Weine produziert. In British Columbia, die westlichste Provinz Canadas, in den Okanagan-District, findet man im südlichen Teil viele Rebanlagen. In diesen Gegenden ist das Klima sehr milde, daß ohne Zweifel günstig beeinflusst wird durch den langausgedehnten Okanagan-See. Dort wachsen auch Kirschen, Pflaumen, Aprikosen und Pfirsiche. Man findet da z.B. Städte und Dörfer, dessen Namen auf die Sonnenlage und Früchte hinweisen, wie Summerland (Sommerland) und Peachland (Pfirsichland).

1. Oktober
 Hennessy St.
 für 28 Canada
 Bsk 199



H. H. v. Bess

Auch auf der Vancouver-Insel im äußersten Westen, eignen sich Boden und Klima für den Weinbau. Die Reisebüros im Bezirk Okanagan werben für "Wein-Tours", wobei die Rebanlagen und wenn möglich auch das Keltern auf dem Programm stehen. Dazu gehört natürlich auch eine Weinprobe.

Bedenken wir, daß laut Überlieferungen die Normanen es waren, die als erste Europäer rund um das Jahr 1000, also 500 Jahre bevor Kolumbus nach Amerika segelte, in Nordamerika an Land gingen und dort wilde Trauben fanden. Das war auf einer Reise unter Leitung von Leif Erikson. Er landete im heutigen New Foundland (Neufundland) nach einer Reise von Grönland aus (Leif Erikson = Leif der Glückliche, Sohn von Erik der Rote).

In dem Gebiet, wo sie landeten, fanden die Wikinger wilde Trauben, welche sie später mit zurück nach Hause nahmen. Aus diesem Grunde nannten sie das Gebiet "Vinland", was von vielen übersetzt wurde, wie "Weinland". Moderne Untersuchungen haben es leider noch nicht ermöglicht genau den

Raum anzuzeigen wo dieses Vinland war. Wohl ist man sich einig, daß es irgendwo im Nord-Osten vom Erdteil Amerika gefunden werden muß. Man glaubt, das Vinland möglicherweise an der Nordküste von Neu-Fundland, sicher ist es jedoch leider nicht. Bekannt ist ein altes nordisches Wort "Vin" womit Felder oder Wiesen angedeutet wurden. In dieser Hinsicht ist zu beachten, daß sich in der Provinz Ontario eine landwirtschaftliche Versuchsstation befindet namens "Vineland-Station" mit auch einer Postanstalt und eigenem Poststempel.

Leif Erikson (auch Eriksson geschrieben) ist philatelistisch gestaltet auf einer 6c-Briefmarke der USA aus dem Jahre 1968 zu sehen. Auf einem Block von Island 1938 herausgegeben zum Leif-Erikson-Tag, befinden sich zwei Briefmarken mit bildlichen Darstellungen von der Erikson-Statue in Reykjavik. Auf der dritten Marke ist auf einem Globus nicht nur Island, sondern auch Vinland dargestellt.

In Canada gibt es keine Briefmarke zum Motiv Wein. Dafür ist auch kein Anlaß, da sowohl der Ertrag wie auch die wirtschaftliche Bedeutung zu gering ist. Das die eigenen Weine in Canada selbst gerne getrunken werden haben die Teilnehmer an den Palmares-Festmahl zu Ehren der philatelistischen Weltausstellung CAPEX 78 in Toronto erfahren können. Bei dieser Gelegenheit wurden nur zwei Canadische Weine serviert: Pinot Chardonnay und Similkameen Superior.

-A.S.-

Der Wald - seine Tiere und Pflanzen

4. Teil

von Siegbert Maywald, Grainet

4.0. Die Auwälder

Die Auwälder zeichnen sich durch ihre Artenvielfalt aus. Wirtschaftlich allerdings sind sie totale Versager. Dies ist mit eine der Ursachen für den starken Rückgang der Auwälder: Aus ihnen wurden "wirtschaftliche" Pappelwälder.

Doch der Rückgang der Auwälder setzte schon viel früher ein. Zur Bändigung von Hochwasser und zur Schiffbarmachung und später zur Energiegewinnung wurden die Flüsse reguliert, kanalisiert, begradigt, gestaut. Damit grub man den Auwäldern tatsächlich das Wasser ab. Der Preis des Fortschritts! Die Relikte sind weiterhin von Rodung und Entwässerung bedroht.

Auwälder begleiten die Flußläufe und leben von regelmäßig wiederkehrenden Hochwassern. Bei Abb.1 steht die Katalogbeschreibung "Alluvialboden", ein Boden, der sich noch immer bildet und aus ortsfremden Material entsteht. Au- und Schlickböden gehören dazu.

In der Nähe des Flußbettes besteht der Auwald aus Weidenbüschen (Abb.2-3). Daran schließt sich die "Weichholzaue" an. Sie setzt sich aus Pappeln und Weiden zusammen. Von Natur aus kommen Silber- (Abb.4), Zitter- (s.Kieferwald) und Schwarzpappel vor; stehen Zitter- und Silberpappeln beieinander, entsteht eine natürliche Kreuzung: die Graupappel. Silber- (Abb.5), Bruch-, Purpur- und Salweide (Abb.6) sind die vorkommenden Weidenarten; Abb.7: Weidenkätzchen+Biene, Abb.8: Bienenwolf.



Abb.1



Abb.2



Abb.3



Abb.4



Abb.5



Abb.6

Wegen der Bedrohung des Lebensraumes gelten auch die Weiden (mit Ausnahme der Salweide, die auch außerhalb von Fluß- und Bachufern vorkommt) als bedroht. Dies gilt besonders für die Silberweide. Eine besondere Form der Weichholzaue ist der Alpenfluß-Auenwald an den Oberläufen der Flüsse.

Die Hochwasserzeiten sind hier wegen des größeren Gefälles kürzer. Charakterbaum dieses Auenwaldes ist die Grau- oder Weißerle, die leider bildlich nicht vorgestellt werden kann. Hier findet man den Sanddorn (Abb.9), ferner den Blauen Eisenhut (Abb.10) und den Schlanken oder Bunten Eisenhut (Abb.11). Beide Eisenhutarten sind geschützt. An die Weichholzaue und noch immer im Hochwasserbereich schließt sich die "Hartholzaue" (Abb.12) an, bestehend aus Esche, Feldulme, Bergahorn, Linden, Stieleiche. Abb.13 zeigt die Esche und nicht die Eberesche, wie der Michel meint; die Stieleiche ist auf Abb.14 zu sehen.

Von der Ulme oder Rüster existiert nur die Darstellung der Blätter auf einem Sonderstempel (Abb.15). Angekündigt ist eine Markenausgabe für 1985 von Frankreich, die neben anderen Bäumen auf einem Wert die Bergulme zeigen soll. Charakteristikum der Ulmenblätter: sie sind am Blattgrund ungleich. Ein "Ulmensterben", daß nichts mit dem Baumsterben unserer Tage zu tun hat, bereitet diesen Bäumen eine nicht allzu rosige Zukunft. Die Krankheit stammt vermutlich aus Asien und hat sich mit z.T. verheerenden Folgen über Europa, Kanada und die USA ausgebreitet und tritt seit Ende der sechziger Jahre wieder verstärkt auf. Erreger ist ein Pilz, der von Ulmensplintkäfern (Abb.15a) verbreitet wird und für die Käferlarven wohl von Bedeutung ist. Aber eben nur für diese, die Ulmen läßt er absterben.

Feldahorn, Flatterulme, Wildapfel, Wildbirne, Traubenkirsche (Abb.16) und Roterle vervollständigen die Vielfalt der Bäume. Im wintermilden Klima der Weinbaugebiete kann noch der Walnußbaum (Abb.17) dazukommen. Auf kiesigen, trocknen Auwaldstandorten (sog.Brennen) treten an die Stelle der edellaubholzreichen Hartholzauwälder Kiefernwälder, insbesondere der Schneeheide-Kiefernwald (siehe dort). Ein besonderes Merkmal des Auwaldes sind seine zahlreichen Schlingsträucher wie Wilder Hopfen (Abb.18), Waldrebe (Abb.19), Geißblatt und Efeu. Zu den Sträuchern, die bereits im Laubwald und z.T. auch in anderen Wäldern wuchsen wie Pfaffenhütchen (Spindelbaum), Schlehe, Faulbaum, Schwarzer Holunder, Schneeball und Hasel (Abb.20-22: Schlehe - Schwarzer Holunder - Hasel) tritt im Auwald der als Zwischenwirt des Getreiderostes an Wald - Feld - Grenzen nicht gern gesehene Sauerdorn (Berberitze; Abb.23).

Von den verschiedenen Brombeer-Arten und -Varianten sind



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 17



Abb. 20



Abb. 22



Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12



Abb. 21



Abb. 23



Abb. 24



Abb. 13



Abb. 14



Abb. 16



Abb. 25



Abb. 26



Abb. 27



Abb. 15



Abb. 18



Abb. 19



Abb. 28



Abb. 29



Abb. 30



Abb. 31



Abb. 32



Abb. 33



Abb. 34



Abb. 35



Abb. 36



Abb. 37



Abb. 38



Abb. 39



Abb. 40



Abb. 41



Abb. 42



Abb. 44



Abb. 43



Abb. 45

hier die Sumpfbrombeere (Abb.24) und die Bereifte Brombeere (Abb.25) anzutreffen. Letztere ist auch unter dem Namen "Kratzbeere" bekannt.

Auch die Himbeere wächst im Auwald (Abb.26). Gräser (Perlgras, Zittergras, u.a.), so war es bisher bei allen Waldarten, sind nirgends dargestellt.

Dafür können wir in den Pflanzen (-marken) der Krautschicht förmlich schwelgen. Scharbockskraut, Aronstab, Bärlauch und Gewöhnliche Schlüsselblume wurden in anderen Waldgesellschaften vorgestellt und werden nur aus Gründen der Vollständigkeit nochmals erwähnt.

Und jetzt in zwangloser Reihenfolge: Hohler Lerchensporn, Schneeglöckchen (mit duftender Schlüsselblume), Frühlingsknotenblume (Märzenbecher), Echtes Springkraut (Rühr-mich-nicht-an!), Herbstzeitlose, Gemeiner Beinwell, (Pfeffer-)Minze, Echter Baldrian, Wiesen- oder Schlangenknöterich, Gemeiner Hufblättrich, Zweiblättriger Blaustern (Sternhyazinthe), Osterluzei, Supmfdotterblume, Wald-Gelbstern (Abb.27-40).



Abb. 46



Abb. 47



Abb. 48

Auf Wasserläufen des Auwaldes sind Wassernuß (Abb.41) und Seekanne (Abb.42) anzutreffen. Auf Kalkböden und besonders nahe der Esche ist die Speisemorchel (Abb.43) zu finden.

Die Brennessel, ein Stickstoffanzeiger (kommt nicht im natürlichen Auwald vor), ist Futter für die Raupen von Admiral, Distelfalter (auch Disteln), Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge (auch Hopfen), Spanische Fahne (auch Himbeere) und Russischem Bär (der der Spanischen Fahne ähnlich sieht) (Abb.44-48).

Das Große oder Wiener Nachtpfauenauge (Abb.49) ist dort anzutreffen, wo Ulmen vorkommen. Zu den gefährdeten Arten wegen der Zerstörung des Biotops gehören Großer Eisvogel (Abb.50), Großer und Kleiner Schillerfalter (Abb.51-52), an



Abb. 49



Abb. 50



Abb. 51



Abb. 62



Abb. 63



Abb. 64



Abb. 52



Abb. 53



Abb. 56



Abb. 58



Abb. 66



Abb. 67



Abb. 65



Abb. 54



Abb. 55



Abb. 57



Abb. 69



Abb. 70



Abb. 71



Abb. 59



Abb. 60



Abb. 61



Abb. 72



Abb. 73



Abb. 74

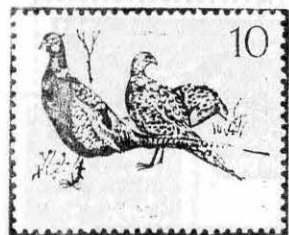


Abb. 77



Abb. 78



Abb. 82



Abb. 75



Abb. 76



Abb. 79



Abb. 80



Abb. 81



Abb. 83



Abb. 84



Abb. 85



Abb. 88



Abb. 92



Abb. 94



Abb. 86



Abb. 90



Abb. 93



Abb. 96



Abb. 87



Abb. 91



Abb. 95



WORLD WILDLIFE FUND ZÜRICH

Abb. 89



Abb. 97



Abb. 98



Abb. 99



Abb. 100



Abb. 101



Abb. 102



Abb. 103



Abb. 104



Abb. 15

Aspe und Weiden, sowie Osterluzeifalter (Abb.53) und Auro-
rafalter (Abb.54).

Der Stachelspanner (Abb.55) an Schlehe und Salweide ist
nur noch in wärmeren Gebieten Mitteleuropas häufig.

An Weiden und Pappeln zu finden: Blaues und Rotes Ordens-
band (Weidenkarmin), Schöner Weidenbohrer (Abb.56-58),
ebensofalls dort und an den Ulmen: Trauermantel und Großer
Fuchs (Abb.59-60).

An Weiden, Pappeln und Linden: das Abendpfauenauge (Weiden-
schwärmer; Abb.61).

Doldengewächse bevorzugen die verschiedenen Arten von
Schwebfliegen (Abb.62-63). In trichterförmig zusammengefal-
teten Blättern von Schlehen und Traubenkirschen lebt die
Larve des Trichterwicklers (Abb.64).

Der Biber (Abb.65), dessen Dämme und Burgen sehr viel zur
Erhaltung der Auwälder beigetragen haben, ist bei uns in
freier Wildbahn sehr selten geworden. Mit einigem Erfolg
hat man begonnen, ihn wieder einzubürgern.

Verschwunden aus dem Auwald (und wohl auch sonst) ist der Fischotter (Abb.66). Zu seinem Artenrückgang hat sicherlich die zunehmende Versäuerung der Gewässer beigetragen: Saure Gewässer = keine Fische! Biber und Fischotter sind deshalb auch in Skandinavien bedroht.

Nicht nur Bedrohung oder Vernichtung des Lebensraumes, sondern auch vergiftete Beutetiere sind für den Rückgang der Greifvögel verantwortlich. Vom Seeadler war schon beim Kiefernwald die Rede. Er gehörte ebenso zu den Bewohnern des Auwaldes wie der Schreiadler (Abb.67), der im östlichen Mitteleuropa zu finden ist, der Fischadler (Abb.68), der in der Bundesrepublik nicht mehr Brutvogel ist und der Schwarze Milan (Abb.69).

Zu den Schreitvögeln zählen Nacht- (Abb.70), Purpur- (Abb.71) und Grau- oder Fischreiher (Abb.72). Der Fischreiher horstet gern in Silberweiden; Abb.73 zeigt allerdings Fischreiherhorste in Eichen.

Der Schwarzstorch (Abb.74), ebenfalls ein Schreitvogel, ist ein Kulturflüchter und deshalb bereits schon selten geworden.

Nicht nur der Große Buntspecht (s. andere Waldgesellschaften) ist hier zu finden, auch die anderen Buntspechte kommen im Auwald vor: Kleinspecht (Kleiner Buntspecht, Zwergspecht) und Mittelspecht (Mittlerer Buntspecht; Abb.75-76).

Die übrige Vogelwelt jetzt in bunter Reihenfolge: Fasan, Turteltaube, Pirol, Feldsperling, Grünfink (Grünling), Schwanzmeise, Beutelmeise, Bartmeise, Nachtigall, Möchgrasmücke (Schwarzkopf, Schwarzplättchen), Sperbergrasmücke, Saatkrähe, Eisvogel (nistet in den Steilufeln der Altwasserarme im Auwald), Grauschnäpper, Drosselrohrsänger, Haubentaucher, Krickente, Stockente, Bläßhuhn, Teichhuhn, Graugans (Abb.77-97), Wacholderdrossel (auch Bergmisch- und Bergfichtenwald; Burundi Mi.Nr.643), Fitis (Kuwait Mi.Nr.586) Gänsesänger (Kuba Mi.Nr.501). Ferner Waldschnepfe (siehe Eichen-Hainbuchenwald), Blauracke (s.Kiefernwald), Trauerschnäpper (s.Rotbuchenwald).

Zu den Bewohnern des Auwaldes gehören auch Laubfrosch, Grasfrosch (auch in Nadelwäldern), Grüne oder Wechselkröte, Erdkröte, Blindschleiche (inzwischen im Bestand gefährdet; auch im Bergwald), Feuersalamander (Abb.98-103) und Zauneidechse (s.Bergmischwald).

Mit Vorliebe an alten Weiden und an Weidenstöcken zu finden ist der Moschusbock (Abb.104). Auch an Weiden zu finden: die Schaumzikaden, von denen eine Art auf Kuba Mi.Nr.827 abgebildet ist. Auch Hirschkäfer und Großer Eichenbock bewohnen nicht nur Eichenwälder, sondern auch Auwälder.

Fortsetzung in der Juli-Ausgabe: Teil 5
"Die Bruch- und Moorwälder"

-S.M.-

Nachrichten + Kurzberichte

Die Wochenschrift "Groenten en Fruit" (Gemüse und Obst) ist eine vom Centraal Bureau van de Tuinbouwveilingen in Nederland (Zentralstelle der Gartenbau-Versteigerungen). Die Ausgabe vom 21. Dezember 1984 - Weihnachtsnummer) bringt einen Aufsatz "Ebbare Paddestoelen" (Speisepilze), geschrieben von Dr.P.J.Bels, ehemaliger Direktor der Versuchsanstalt für Champignon-Anbau in Horst (L) und Sachverständiger auf dem Gebiet der Speisepilze (jetzt im Ruhestand).



Der Hauptschriftleiter von der Zeitschrift, Ir.P.Plantenberg, ist ein leidenschaftlicher Sammler vom Thema "Flora auf Briefmarken". Er wählte aus seiner Sammlung alle zur Verfügung stehende Briefmarken mit Darstellungen von Speisepilze zur Auflockerung des Textes. Die Wiedergabe in Farbe macht das Ganze sehr einladend, auch für Nichtmotivsammler, was die Leser der Zeitschrift ja sind.

Die Redaktion von "Groenten en Fruit" hält eine Anzahl von Sonderdrucken für Interessierte zur Verfügung. Anfragen an: Redaktion G&F, Postbus 85505, NL-2508 CE Den Haag. Sollten Sie mit einer Kopie zufrieden sein, so können sie diese auch von unserer Redaktion beigelegt bekommen.